

Erscheint täglich

früh 6^{1/2} Uhr.

Redaktion und Expedition

Johannapark 33.

Abonnement und Expedition

Bernittags 10—12 Uhr.

Mittags 4—6 Uhr.

Bei der Redaktion eingelieferter Name
wird nicht auf die Redaktion nicht
verbindlich.

Zugabe der für die nächste
folgende Nummer bestimmten
Materie an Wochentagen bis
8 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 7^{1/2} Uhr.

Bei den Alters für Zu-Ausgabe:
Otto Stumm, Universitätsstr. 22,
Zum Löwen, Katharinenstr. 18, d.
nur bis 7^{1/2} Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftswelt.

Nr. 213.

Freitag den 1. August 1879.

73. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Auf Anregung des Arztvereins der Stadt Leipzig und Antrag des gemischten Gesundheitsausschusses haben wir beschlossen, den sämmtlichen Hebammen eine besondere Instruktion über die zur möglichen Verhütung von Wochenbettkrankheiten einzuhaltenden Vorstichts- und Desinfectionsmäßigkeiten zu ertheilen.

Diese Instruktion, von welcher jedem der Herren Aerzte ein Exemplar zur Kenntnahme zugeschickt werden, ist den Hebammen von dem mitunterzeichneten Stadtphysikus ausgedändigt, denselben sind auch diejenigen Desinfectionsmittel übergeben worden, welche sie auf allen ihren Berufswagen bei sich zu führen und bei jeder Entbindung, sowie bei den Wochenbetten anzuwenden verpflichtet sind.

Zudem diese Maßregel zur öffentlichen Kennzeichnung gebracht wird, werden jalle Aerzte, insbesondere auch die Herren Aerzte gebeten, die Ausführung allemal ebenso unterstützen und thunlichst controlliren zu wollen.

Leipzig, am 26. Juli 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin.

Der Stadtphysikus.

Dr. Siegel. Kretschmer.

Bekanntmachung.

Das 27. und 28. Schloß des Reichs-Gesetzblattes sind bei uns eingegangen und werden bis zum

29. August d. J. auf dem Rathauszaale öffentlich aushängen.

Dieselben enthalten:

R. 1820. Gesetz, betreffend den Zolltarif des deutschen Zollgebietes und den Ertrag der Höhe und der

Tabaksteuer. Vom 16. Juli 1879.

R. 1821. Gesetz, betreffend die Besteuerung des Tabaks. Vom 16. Juli 1879.

R. 1822. Gesetz, betreffend die Steuerfreiheit des Brannweins zu gewöhnlichen Zwecken. Vom 19. Juli 1879.

R. 1823. Gesetz, betreffend die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande. Vom 20. Juli 1879.

R. 1824. Bekanntmachung, betreffend die Änderung der Instruktion über die Zusammensetzung u. s. w.

der Sachverständigenvereine. Vom 16. Juli 1879.

Leipzig, den 29. Juli 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Städt.

Bekanntmachung.

Wegen baulicher Veränderungen in unserer Kirchstraße zu St. Johannis muß der Gottesdienst in

dieselben von und mit nächstem Sonntag den 8. August bis auf Weiteres aufgezögert bleiben.

Leipzig, den 29. Juli 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Ritter Schmidt.

Das conservativ-ultramontane Einverständnis.

Der Angelusnot unseres heutigen politischen Situations ist in der Zoll- und Steuerfrage zu Stande gekommene conservativ-ultramontane Einverständnis, welches dem Reichskanzler die Unterführung seitens der nationalliberalen Partei für den Augenblick entdeekt gemacht hat. Es will uns aber scheinen, als ob man diesen politischen Factor eine Fertigkeit und Dauer zuschreibt, die er doch vielleicht nicht besitzt. In den Flitterwochen der ersten jungen Liebe mag es wohl scheinen, als seien die Gegenseiter zwischen dem Reichskanzler, der conservativ und der ultramontanen Partei bereits dergestalt verwischt, daß ihrer vollständigen Verschmelzung ein Hinderniß nicht mehr im Wege stehen könnte. Die Zukunft wird uns aber Recht geben, wenn wir behaupten, diese Gegenseiter sind keineswegs auszugleichen und werden nie auszugleichen werden, wenn sich auch ihre Stärke augenblicklich gemindert haben mag.

Um zunächst die brennendste Frage, die kirchliche, zu berühren, so mag man wohl annehmen, daß der Reichskanzler zu einigen Begegnungen bereit ist; einem Staatsmann von der Vergangenheit des Fürsten Bismarck aber wird man nie trauen können, daß er die ultramontanen Ansprüche in ihrem vollen Umfange anerkennen und erfüllen wird. Die Kampfmotoren sind verschiedenes Weise mögen preisgegeben werden. Wir können aber nicht glauben, daß der Reichskanzler an den Prinzipien und Fundamenten unserer neuen kirchlichen und Unterrichtsgesetzgebung rütteln lassen wird. Scharfe Gegensätze werden hier immer noch bestehen bleiben, und selbst wenn man annehmen sollte, eine volle Versöhnung auf kirchlichem Gebiete sei wirklich zu erzielen: damit allein sind die Bestrebungen des Zentrums noch lange nicht erschöpft.

Wenn sich schon in den Reihen der Conservativen ein stark particularistischer Zug fungiert, so noch viel ausgeprägter beim Centrum. Die fédérations Garanties des neuen Zolltarifs sind ja noch in frischer Erinnerung. Man möchte die gegen die Reichsdeputierte Tendenz des Frankenstein'schen Compromisses in ihrer Bedeutung herabsetzen, als harmlos und unschädlich darstellen. Wir wollen diesen vielberdeuteten Streit hier nicht wieder aufrufen. Allein, wenn die fédérations Bedingungen des Centrums auf dem Gebiete des Finanzrechts wirklich praktisch von geringer Bedeutung sein sollten, so kann man um so sicherer sein, daß dieselbe Tendenz, das particularistische Interesse der Reichsdeputierten gegenüberzustellen, bei jeder wichtigen Frage beim Centrum wieder hervortreten wird. Da dem Führer des ultramontanen Weltenthums, in den zömischen Provinzen Bayerns, in dem katholischen Adel Westfalens und Schlesiens kann der nationale Gedanke unmöglich anstrengende Hinwendung finden. Man mag diese Thatsache für den Augenblick verschleieren, sie wird aber in allen entscheidenden Fragen deutlich zu Tage treten.

Die Hölle des jetzt geschmähten Liberalismus sind ja die Grundlagen unserer nationalen Einheit so fest in den Boden gesetzt, daß sie auch die gegenwärtige Ungunst des politischen Wetters nicht

leicht wieder zerstören wird. Noch aber bedürfen sie des Ausbaues, und dabei werden sich auf Schritt und Tritt Schwierigkeiten und Hindernisse ergeben, welche von der ganzen Ungehörigkeit und Ver-
sprochenheit der jetzigen Verhältnisse zeugen. Wir wollen weiter eine Frage berühren, die gar nicht so sehr fern liegt. Am 31. März 1881 läuft das Socialistengesetz ab. Vielleicht schon in der nächsten, jedenfalls aber in der zweitfolgenden Reichstagssession wird die Regierung eine Erneuerung dieses Gesetzes nachsuchen. Wo bleibt da die conservativ-ultramontane Majorität?

Wir haben zwar von der Elasticität ultramontaner Grundsätze einen sehr hohen Begriff.

Das aber vermögen wir uns doch nicht vorzustellen,

dass nach den Declamationen vom vorigen Jahr

das Centrum im nächsten Jahr die Hand zur

Hilfslimpfung der Socialdemokratie bieten wird.

Da wird man sich also doch wohl wieder an den

staatseindlichen Liberalismus wenden müssen.

Kurz, wir wollen erst die Bewährung bei der

praktischen Arbeit abwarten, ehe wir an die Dauer

und innere Fertigkeit des conservativ-klerikal

Bandes glauben.

Politische Übersicht.

Leipzig, 31. Juli.

Der Entschluß des Herrn von Bennigsen, sich vom parlamentarischen Leben zurückzuziehen, scheint sich, so weit authentische Nachrichten über diese Angelegenheit vorliegen, nur auf das Abgeordnetenhaus zu beziehen. Da Herr v. Bennigsen auch beabsichtigt, sein Mandat zum Reichstag niederzulegen, ist bis jetzt zuverlässig nicht bekannt geworden, und wenn dies die und da angenommen werden, so wird es höchstens sich nicht bestätigen. Die parlamentarische Wissensamkeit Bennigsen's würde sonach wenigstens teilweise erhalten bleiben, und zwar in dem Theile, wo sie am meisten und fruchtbaren zur Geltung gelommen. Denn im Abgeordnetenhaus war diese Thätigkeit durch das Präsidentenamt an lebhafte Entwicklung gehindert. Freilich ist es sehr zweifelhaft, ob Herr v. Bennigsen auch beabsichtigt, sein Mandat zum Reichstag niederzulegen, auch im Abgeordnetenhaus einem nationalliberalen Vertreter verbieten werden, in das Präsidium einzutreten, selbst wenn die Wahl auf ihn fällt. Herr von Bennigsen wird das zweifelsohne schon jetzt erwogen haben, und der Wunsch, nicht im Abgeordnetenhaus, dessen Geschäft er so manches Jahr geleitet, in die Reihen der Kämpfenden zurückzutreten, ist verständlich genug. Wir wollen hoffen, wenn es nicht noch gelingt, den hochverehrten Politiker dem parlamentarischen Leben in den beiden großen Volksvertretungen zu erhalten, daß wenigstens dem

Berliner Blätter, von denen man hätte ver-

Bekanntmachung.

Das Holz der abgebrochenen Johannapark-, sowie der Sebastian-Bach-Straßen-Winde, bestehend aus noch brauchbaren eichenen Pflößen, eichenen und fichten Balken u. s. w., soll

Sonnabend, den 2. August d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem städtischen Steinwegplatz am Dresdner Tor, gegen sofortige Baarzahlung und unter den an Ort und Stelle bekannten Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Leipzig, den 28. Juli 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Wangemann.

Bekanntmachung.

Vom Sonnabend, den 2. August d. J. ab wird der Theil des Gerichtsweges zwischen dem Taubchenweg und der Personenstraße des Glindener Bahnhofes für den Fabrikverkehr gesperrt.

Der Zugang sowohl nach der Personenhalle als nach dem Güterschuppen des Glindener Bahnhofes hat von der Hospitalstraße her zu erfolgen.

Leipzig, den 30. Juli 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Wangemann.

Bekanntmachung.

In Folge Fortschreitens des Schleuhenausbaus in der Windmühlstraße wird dieselbe auf der Strecke vom Königsplatz bis zur Kreuzung mit der Turnerstraße sowie die Windmühlengasse und der südliche Theil des Königsplatzes für den Durchfahrtsobersteil bis auf Weiteres gesperrt. Die Am- und Abfuhr nach den einzelnen Grundstücken, welche an den gedachten Straßen liegen, ist nur gestattet, soweit dies ohne Störung der Arbeiten möglich ist.

Leipzig, den 31. Juli 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Wangemann.

Das Holz der abgebrochenen Johannapark-, sowie der Sebastian-Bach-Straßen-Winde, bestehend aus noch brauchbaren eichenen Pflößen, eichenen und fichten Balken u. s. w., soll

Sonnabend, den 2. August d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem städtischen Steinwegplatz am Dresdner Tor, gegen sofortige Baarzahlung und unter den an Ort und Stelle bekannten Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Leipzig, den 28. Juli 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Wangemann.

Sitzung des ärztlichen Bezirksvereins der Stadt Leipzig

Freitag, den 1. August, Abends 6 Uhr, im Saale der Ersten Bürgerschule.

Tagesordnung: 1. Bericht des Standes-Ausschusses über die das bezirkärztliche Examens betreffenden Gesetzesbestimmungen. 2. Wie auf der Tagesordnung des Aerztetags stehenden Angelegenheiten: a. Impf-Frage; b. Medicinal-Pfuscherei im Umerbezirk; c. Hausärztliche Alteste für Lebensversicherungen; d. Rostocker Antrag: "Vivisection" betr. 3. Wahl des Delegierten zum Aerztetag.

Dr. Ploss.

manthen dürfen, daß sie zuverlässige Informationen besitzen, vertheidigen fürstlich, daß als Termin für die preußischen Landtagswahlen der 9. Oktober in Aussicht genommen sei. Jetzt wird dies offiziell bestimmt und erklärt, es hätten über diese Frage überhaupt noch keine Unterhandlungen im Staatsministerium stattgefunden. Es unterliegt indessen wohl keinem Zweifel, daß der schlesische Termin nicht erheblich von jener ersten Angabe abweichen wird. Innerhin wäre es aber aus mehr als einer Rücksicht wünschenswert, wenn man endlich an maßgebender Stelle zu einem Resultat in dieser Angelegenheit läme.

Vor einigen Tagen wurde offiziell versichert, daß neue Verhandlungen in Kissingen mit dem Rantius Wafella nicht stattfinden würden. In diesem Wortlaut wird Das zutreffen. Denn Wafella soll in der allernächsten Zeit durch den früheren Rantius in Preußen, Konzett, erlegt werden. Wir werden und wohl aber nicht läugnen, wenn wir annehmen, daß die Verhandlungen nur auf diese Veränderung gewartet haben.

Wie wir hören, hat die Regierung auch jetzt keine Rechnung, den Wünschen des Reichstags bezüglich des Reichstagbaus Rechnung zu tragen. Vielleicht hält man noch immer an dem abgelehnten Vorschlag fest. Die Aussichten auf eine befriedigende Lösung der Frage werden durch nicht gebeßert und es dürfen diejenigen Rechte behalten, welche damals, ohne jede Rücksicht auf die materielle Seite der Frage, sich lediglich aus dem Grunde für den Vorschlag der Regierung entschieden, um überhaupt die sichere Gewähr für das Zustandekommen des Baus zu gewinnen. Welche Motive Herr Reichenberger und das Centrum eigentlich recht im Gegensatz zu den früher von dem ersten entwickelten katholischen Ansichten, bestimmen, hier für den Regierung nicht genommen. Wenn Signor Cicali vor solch verschiedenem Widerhall sich schwächen könnte, werde seine Politik höchst dienlich für sein Land sein, wie sie dies auch für Europa sein mög. Wenn er sie innerhalb der Grenzen von Bescheidenheit und Höflichkeit halten kann. Italien sollte die Pfade ruhelosen Krieges vermeiden. Ein unruhiger Geist in inneren oder äußeren Angelegenheiten müsse nachtheilig für eine Nation sein, die noch nicht im Stande gewesen ist, ihre Bedürfnisse zu befriedigen.

Die Florentiner Blätter ergeben sich in Klagen darüber, daß der neue Finanzminister die von seinem Amtsvoigänger angekündigte Wiedereinführung der Generaldirektion der öffentlichen Schulden mit dem 1. November 1. J. von Florenz noch nicht bestätigte. Es ist dies, wie allerdings zugestanden werden muss, ein harter Schlag für die schon so arg beeinträchtigte Kursstadt, indem dieselbe solcher Gestalt auf 500 Beamte, von denen die Hälfte verheirathet ist, verliert; aber es darf auf der anderen Seite auch wieder nicht vergessen werden, wie nun schon an die neuen Jahre verloren sind, seit die Verlegung der italienischen Hauptstadt von Florenz nach Rom decretiert wurde, und wie die Regierung gewiß eine große Rücksicht und Langmut an den Tag legte.

Am Sonnabend wurde in den spanischen Cortes das königliche Decret verlesen, mit welchem die Kammer vertagt wurde. Das Decret spricht sich über den Zeitpunkt des Wiederauflaufs nicht aus; die Ministerien sind

Reg. Handelsgericht Leipzig.
am 28. und 29. Juli eingetragen:
die Firma Böhme & Dötscher ist ge-
richt worden:

der Herr Gottfried Reißig ist durch
den Tod aus der bisherigen Firma G. O.
Reißig & Co. ausgeschieden, Herr
Kautmann Herr. Gottfr. Hermann
Reißig hier aber als Mittinhaber ein-
getreten und die dem Verkäufer ertheilte
gewisse Procura erloschen.

Berichtigungen.
am 1. August Bormittag 9 Uhr im Be-
zirksgesetz eine größere Partie Möbel.

am 2. August Bormittag 9 Uhr eben-
falls 1 Möbelstück 1 Stützenwaage,
1 Petroleum-Apparat, 198 Flaschen
davon Gläserne, einige Möbel und
Meldungsschüsse.

Reg. Bezirksgesetz Leipzig.
Berichtigungen.

am 4. August, Vorm. 9 Uhr, in dem
Sauer'schen Cafè Sternwartenstraße
Nr. 13 das zum Creditwesen des
Comptoirs G. O. Böhme & Dötscher Sauer
hier gebildige Geschäftsbüro, als:

eine Ladentafel mit Marmorplatte,
ein Buffet-Schrank mit Aufsatz und
Spiegelplatte, 10 Stück Tische mit
Marmorplatte, 4 Stück Wiener Robe-
tische, 3 Stück Sofha mit Rückenpolster,
ein Stehpfeilerpiegel, ein Schreibpult mit
Aufsatz, ein ovaler Spiegel, ein Re-
gulator, 26 Stück große Glasflaschen,
26 Stück Glas-Becale und diverse
Gläser, Platten, Teller u. von Glas,
ein französisches Billard mit Zubehör,
eine große Partie Bad- und Küchen-
gerätschaften u. s. w.

Auction.

gute Freitag, d. 1. Aug., früh 10 Uhr,
kommen neu zu Hause, verschiedene Möbel,
d. 1. braunen und 1 grünen Rückensofa,
Kabinett-Schrank, Kommoden,
Tische, Stühle, Bettstücken, Kammerdiener,
Süder, Waschtisch mit Marmorplatte,
Spiegel mit Konsole und Marmorplatte
und verschiedene Andere meßbietend zur
Versteigerung.

Gräßl Nr. 75, parterre.
J. F. Pohle,
Auctionator.

Eine Getreide-Reinigungsmaschine

am Montag den 4. August er.,
Bormittag 10 Uhr

auf diesseitigem Güterschuppen an den
Herrn Kautmann gegen fortlaufende Bezahlung
zu verkaufen.

Bahnhof Wismar-Windau,
den 31. Juli 1879.
Die Güter-Expedition.

Blume.

Greifswald-Rügen

Kürzester Weg von Berlin nach Rügen
(3 Std.). Sonn. 15. Juni bis 15. Sept.

In Berlin Billeit's Bautznerbach für
Bahn und Schiff.

Der Postkämper „Anklam“, Kapit. H.
Bautznerbach, fährt v. 19. Mai bis 20. Sept.

täglich, außer Sonntags, von da ab bis

Ende Oktober Mittwochs und Sonnabends
im hohen Anschlag an die Bahnhöfe
von Greifswald 2½, Uhr Nachmittags,
von Bautznerbach 2½, II. Vorm.

Überfahrt 2 Std. Gute Reiseart an Bord.

1. Zug 3 A. II. Zug 2 A. Kinder die Hälfte.

Wagen und Gedächtnis zu Logirzellen
an der Landungsbrücke vom 1. Juli ab.

Wittow 2 Std. Sonnab. Anklam nach Rügen
Donnerst. u. Montags von 1. gut.

Expeditionen: In Greifswald J. D.
Käde Söhne, in Bautznerbach Ad. Koch.

Wieder vorrätig bei R. Spangenberg,

Petersstraße No. 87:

Michaelis, Th., Op. 83.

Die türkische Schaarwache.

F. Pfe. bearb. v. Krug. 80 Pfg.

Offener Brief an W. Marr.

Soeben erschien und ist in allen Buch-

handlungen zu haben:

Wo steckt der Mauschel?

oder

Jüdischer Liberalismus und wissen-

schaftlicher Positivismus.

Ein offener Brief an W. Marr

von M. Heymann.

Preis 1 Mark.

Verlag von Georg Freiburg & Co. in Bern.

Brodbeck's

Heimes Conservations-Urgestein

8. Kgl. Stift. Jahr. Karten u. Abb. In

2 Bänden. 1. Bd. im Halbjahr. 7. 80.

Gekleid encyclopädisch. Nachdruckausgabe für

den angeblichsten Gebrauch. Bei Ein-

bindung d. Beratung erfolgt 8. J. end. porto-

frei. Preis 1 Mark. Hugo

Engel, Buchhandl. Leipzig, Emilienstr. 4.

Kaufleute! Fabrikbesitzer!

!! Gewerbetreibende!!

1000 Rechnungen 17/10 Cent. Mk. 4,-

1000 Rechnungen 21/17 Cent. Mk. 6,50

1000 Rechnungen 24/21 Cent. Mk. 10,-

auf gutes kalliges Schreibpap., auch jedes

Formular auf ob. Form, zu dem Preis.

500 Adresskarten, Carter, 18/8 Cent. 4 Mk.

1000 Reisenreise Mk. 2,50, sowie alle nur

zuverlässige bill. Preisen Oswald Schmidt,

Buchdruckerei, Rendnitz, Leipzig, Strasse 26.



Directe Schnell- und Personenzug-Verbin- dung zwischen Leipzig und Breslau resp. Hirschberg über Falkenberg-Ruhland- Kohlsdorf.

Leipzig
Eilenburger Bahnhof ab 8 Uhr 26 Min. Vorm. und 2 Uhr Nachm.
Breslau an 3 . . . 50 . . . Nachm. . . 10 . . . 27 Min. Abends.
Hirschberg an 3 . . . 44 10 . . . 34 . . .

Hirschberg ab 10 Uhr 34 Min. Abends und 10 Uhr 30 Min. Vorm.
Breslau ab 10 . . . 30 10 . . . 15 . . .

Leipzig Eilenburger Bahnhof an 12 . . . 28 . . . Nachm. . . 6 . . . 49 . . . Nachm.

Berlin, den 7. Juni 1879.

Die Direction
der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Extra-Schnellzüge nach Hamburg, Helgoland, Stralsund (Rügen) und Kopenhagen.

Montag, 2. Aug. 2 Uhr Nachm. nach Hamburg. Billeit's 21 Tage gültig.
bis u. zurück 3. Cl. 17 A. 2. Cl. 16 A. nach Helgoland 17 A. gültig. Connings.
3. Aug. 6 Uhr 15 Min. früh nach Stralsund (Rügen) und Kopenhagen.
Billeit's 30 Tage gültig, bis u. zurück (30 Mindest Freitags) 3. Cl. 15 A. 2. Cl. 12 A. resp. 32 A. u. 46 A. und Programme bei Friedrich & Böhme, Peters-
straße 4, und vor Abfahrt am Eilenburger Bahnhof.

Extra-Schnellzüge nach Berlin
zur Gewerbeausstellung, ohne Wagenwechsel über Eilenburg, Döhrn, Connab, Connabend den 2. August 2 Uhr Nachmittag (in Berlin 7 Uhr 35 Min.) und Sonntag den 3. August früh 6 Uhr 15 Min. (in Berlin 9 Uhr 50 Min.)

III. Klasse 5 Mk., II. Klasse 7½ Mk.

bis und zurück. Billeit's gültig 6 Tage. Rückfahrt einzeln mit allen Fahrplanmäßigen Personenzügen. Billeit's bei Friedrich & Böhme, Petersstraße 4 und bis zur Ab-
fahrt am Eilenburger Bahnhof ohne Preisunterschlag.

Connab 3. Aug. 7,5 Uhr früh, Rückf. 11½ Uhr Abends.

Letzter Extrazug nach Dresden. Billeit's

Billeit's auf 1 Tag resp. 2 Tage III. Cl. 3 A. II. Cl. 4½ A.

Die Billeit's berechneten Rückfahrt nur am zweiten
Tag, also 4. August c. mit fabr. Personen. Extrazug am 3. Aug.
ausgeschlossen. Billeit's auf 6 Tage III. Klasse 4 7½, II. Klasse 7 A.

Ausgabe nur noch heute, später 50 % mehr bei Vittrich, Halle'sche Straße 4.

Im Wagen wird bis und zurück erhalten.

Der Extrazug führt bis Dresden-Mitte.

Connab, 3. Aug., 8 15 früh: Berliner Bahn Extrazug nach Berlin.

Tagesbillets, 6 Tage gültig, Rückfahrt einzeln, mit allen Fahr-
planmäßigen Personenzügen III. Cl. 5 A., II. 7½ A.

nur bei H. Dittrich, Halle'sche Straße 4, daselbst neuester Fahrer
mit Plan von Berlin, sowie Bergungskugelkarte in alle Bergungskugel-
lokale Berlin.

Richt zu verwechseln mit dem Extrazug über Eilenburg, wo zur Rückfahrt
nur 2 Tage, der letzte bereits 2 Uhr Nachm. aus Berlin benötigt werden

können.

Extrabillets nach Thale

Connab den 3. August er. Ablauf von Leipzig Morgens
5 Uhr 10 Min. von Schkeuditz 5 Uhr 28 Min. sind noch zu haben
Herrn. Dittrich, Petrik. Halle'sche Straße 4.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Rendnitz.

Geschäftsübersicht vom Monat Juli.

Binnen 9 Expeditionen 1161 Einlagen mit A 88,200 94 A und 415 Rück-
zahlungen mit A 54,276 63 A; 144 neue Bücher wurden ausgegeben und 78 Bücher
finden erloschen.

Die Verwaltung.

Berneck

Hotel zum Hirsch

empfiehlt sich den verehrten Besuchern

Bernsd. Gute Seiten, außer Name

Bedienung. Preisen im Hause bei

billigsten Preisen.

G. A. Piltz, Besitzer.

Leisnig. Hotel u. Pension Belvedere. Leisnig.

— 875' über dem Meeresspiegel. —

Fröhlicher, hellenweiter Aussichtspunkt von Leisnig.

40 neue elegante Zimmer, Cäle für Gesellschaften bis zu 500 Personen,
sowie kleinere Salons.

Diners, Soupers à parts. Table d'hôte 12½, Uhr (5 bis 6 Gänge).

A la carte zu jeder Tageszeit.

Equipagen im Hause.

Pensionspreis incl. Logis von 3 Mark 50 Pf. an.

Einzelne Zimmer von 1 Mark an.

— Billige Preise.

Entfernung von Leipzig 52 Kilom., Fahrtzeit 1 Stunde 50 Minuten.

Bad Ilmenau, Bahnstation.

Korb's Bad und Logirhaus in nächster Nähe der Stadt

empfiehlt hohe und freundliche Zimmer per Woche von 9 A. an. Kalte und warme

Wäder, sowie volle Pension im Hause.

Oeconomie-Institut

und

(R. B. 410.)

Poudrette-Fabrik

Crottendorf

Comptoir: **Färberstr. 8** Leipzig

übernimmt Anfragen zum Grabenräumen sowohl bei Tage wie auch des Nachts, weil

neueren Anordnungen des Rathes gemäß, die Gruben bis auf den Grund, wie auch die

Seitwände derselben vollständig ausgeschachtet werden müssen.

Auf meine

bitte ich

genau zu

achten.

Die Gilddaten des Leipziger Tageblattes

Satharinstraße Nr. 18,

Hausschl.

und Königstraße 17, part.

dürfen Annoncen nur wie die Haupt-
expedition berechnet, nehmen Adressen

zum Niederholzen an

**Die Beste
EAU DE COLOGNE
ist die
N° 4711.**

**Franz Maria
Färina, 4711,
Gloetengofc 4711,**
Glas- u. Gold-Flasche,
regalitze Worte, von schönen
Gussblättern u. Goldsternen.

Ein gross. Gegründet 1865. En détail. Für jeden Färbing sowohl einfache Anstrich, als auch farben, Vaseline, Schablonen, Dörfchenmühlen, Stein, Stärke, über alle Malen, waschen, Waschen nötig. Urteil empf. Jahr b. L.
Delfarben
Außerdem meine bekannten Fußbodenfarben jeder Couleur, sehr schnell u. dauerhaft trocknend, empfehlenswert. Proben u. Preislisten gratis u. gratis.
Wilhelm Schmidt jr., Leipzig, Dörfchen und Stiftstraße Nr. 52.



Theodor Pfitzmann

Königlicher Hoflieferant,
Neumarkt, Ecke der Schillerstraße.

**Bestassortirtes Magazin
für
vollständige**

Reise-Ausrüstung.

Koffer, Hand- und Umhängetaschen in allen Sorten, Menagékörbe,
Bergtornister von Segeltuch; 12½ Mark, Modell des engl.
Alpen-Club, 20 Mark.
Juppen, Jaquets. echt steyer. Loden für Gebirgsreisende 11½, Mark Radetzky.
Haveloks, vortheilhaftestes Reise-Uberkleid in echt engl. Waterproef.
Plaids, Reisedecken in Wolle und Seide.
Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke.
Touristenstühle, Reisewaffen.

Bettdecken von Eleanfell.
Reisepantoffeln empfohlen von Berlepsch und Gersticker.
Sämtliche kleine Reisebedürfnisse und Toilette-Artikel in grosser Auswahl.

Theodor Pfitzmann, Neumarkt, Ecke der Schillerstr.

45 **45**

**Keine ausländische Ware, wohl aber
Deutsches Fabrikat**

empfohlen bei der anerkannt solidesten Arbeit zu den bekannt billigsten Preisen.
Damen-Lederstiefel von Hartem Leder mit Doppelsohlen 4.50.
Süßegentle Dames-Zensstiefel mit Sattelfutter und Glattleder 4.450.
Damen-Promenadenabschuh 4.5.—
Mädchen-Promenadenabschuh 4.3.—
Herren-Schaftstiefel und **Stiefeletten** 4.8.— etc. etc. etc.
Reparaturen werden wie immer schnell und pünktlich besorgt.

**45 N. Herz
Reichsstraße 45**

**Gerichtlicher Ausverkauf
des Meubles-, Spiegel- und Polsterwaren-Lagers,**

Reichsstraße Nr. 23, 1. Etage.
Die Preise sind weiter herabgesetzt und außer mehreren reichen Buffets, französischen Betten und anderen Luxusmeubles auch einfachere Buffets, Kleiderschränke, Bettwands, Sofas, Fauteuils, Polster- und Rohrstühle in großer Anzahl vorhanden.

Der Gütervertreter Reichsbaron Richard Berger.

P. P.

Leipzig, den 1. August 1879.
Hierdurch erlaube mir einem gebräten Publicum mitzuteilen, daß ich mit heutigen Tagen mein unter der Firma: Franziska Vollrath bestehendes, Reichsstraße Nr. 55, Selli's Hof befindliches

Cravatten-, Handschuh- & Wäsche-Geschäft
an Frau Marie Wolff hier läufig überlassen habe. Für das ständige Vertrauen, welches mir zu Theil wurde, meinen besten Dank sagend, bitte ich zugleich, daß diese auch auf meine Nachfolgerin gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Franziska Vollrath.

Auf Vorliebendes nehme höflich Bezug und werde ich das meiner Frau Borgdorferin gütlich geschenkte Vertrauen zu würdigen wissen. Weiche, durch langjährige Tätigkeit in mehreren höheren Diensten gesammelte Erfahrungen, legen mich in den Stand, allen Wünschen und Anforderungen eines gebräten Publicums Rechnung zu tragen und verfehle nicht mein Unternehmen hierdurch recht gütiger Beurtheilung empfohlen zu halten.

Hochachtungsvoll

**Marie Wolff,
Reichsstraße 55, Selli's Hof.**

Mey & Edlich, 9 Neumarkt, Leipzig. Mey's Stoffkragen

sind keine Papierkragen, da sie mit wirklichem leinenartig appretiertem Webstoff vollständig überzogen sind, kosten aber trotzdem nur circa 4, 5 bis 6 Pfennige per Stück neu, also kaum so viel als das Waschlappen von leinenen Kragen. Von Mey's Stoffkragen kann jedes Stück des ausgezeichneten Apprets wegen fast eine ganze Woche getragen werden. Die Facons sind elegant, jeder Kragen passt genau bei richtig verlangt Halsweite. Die Kragen sind von leinenen Kragen nicht zu unterscheiden. Wer nur ein Dutzend Mey's Stoffkragen versucht hat, trägt andere Kragen nie wieder, weil er aller der Unannehmlichkeiten mit der Waschfrau, sowie der Ausgabe für neue Leinenkragen sofort überhoben ist. Man trägt immer neue, elegante, gut passende Kragen, die nie reiben und den Hals belästigen, und erspart jährlich 15 bis 20 Mark pro Person.

Mey's Stoffkragen sind Allen zu empfehlen, die auf saubere elegante Kragen Werth legen.

Verkauf von einem Dutzend an.



Grösste Auswahl von Herren-, Damen- und Kinderkragen und Manschetten ausser den hier abgebildeten Facons.

Schwarzseidene Herren-Cravatten zu billigsten Fabrikpreisen.

Detail-Geschäft der Fabrik MEY & EDLICH, Plagwitz-Leipzig
9 Neumarkt, Leipzig.

Geschäfts-Eröffnung.

Ginem gebräten Publicum Leipzig und Umgegend, die ergabne Anzeige, daß am heutigen Tage ein

Seiden-, Band-, Garn- und Kurzwaren-Geschäft

unter der Firma:
Herrmann Seidler Weststraße 77

eröffnet habe.

Mit der Bitte mich in meinem Unternehmen gütig unterflöhren zu wollen, wobei ich bemüht sein, durch solide Preise, reelle Bedienung das Vertrauen meiner gebräten Kunden zu erhalten zu suchen.

Richtungsvoll Herrmann Seidler.

Pulverisirmühlen für Kraftbetrieb

ur Erzeugung beliebig seiner Pulver und Verkleinerung von Stein, Cement, Zollstein, Gips, Quarz, Chamois, feuerfesten Zede, Holz, Asche, tierischen Zohle, Holz und Steinkohle, Eisen, Kohlenpech, Blechereisand, Graphit, Kerbschmelze, Schürze, Asche, Salz, Schwefel, Säurer, Säure, Sulfat, Sulfat, Sulfat und Sulfat z. selbstthätig arbeitend und nur den hinreichend geblümten Theil durchlassend, empfiehlt



Louis Jäger in Ehrenfeld-Köln.

Leipzig's

billigste Einkaufsstelle für Schuhwaren
befindet sich auf
15 Grimma'scher Steinweg 15.

Bäckerei-Eröffnung.

Ginem gebräten Publicum zur gefälligen Nachricht, daß ich unter heutigen Tage Lindenstraße Nr. 306 in Gutachtfeld eine

Brod-, Weiß- und Kuchenbäckerei

eröffne, und stets bemüht sein werde, eine gute, geschmackvolle Ware zu den billigsten Preisen zu liefern. Ganz besonders mache ich auf mein reines Roggenbrod aufmerksam, sowie auch stets eine große Auswahl feiner Bäckwaren vorräthig ist.

Richtungsvoll

R. Hentschel.

Die Wildhandlung von

Ernst Krieger,

Spiegelgasse 6,

empfiehlt feinen Roth- und Damwild, sowie Reh- u. Wildschwein

zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch geschnitten und brästet.

Oscar Reinhold,

10 Unter-Städtestraße 10.

Vogelfutter- und Futterartikel-Handlung.

Corticato-Buchhandlung sämtlicher ornitholog. Schriften und Werke; Jagd- u. Abenteuer- u. Abenteuer-Bücher für das Nachtläuter der Geißländer u. Vogelzug; Vogel aller Art Vogelzug und Pflege gehöriger Artikel.

St. Andreasberger Vogelbauer.

Billige und praktische Gesangskästen.

J. Müller,

Peterstraße 30.

reichhaltiges Lager von

Herrenhüten

grösste Auswahl von Mützen, eigenes

Fabrikat, billigste Preise.

Eierpreis.

Ruh Rillen oder Röllchen 2.4.10.4. fortsetzt mit Qualität-Garantie 2.4.80.4.

Carlsstraße Nr. 2 part.

Gießen vier Beilagen.

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nr. 213.

Freitag den 1. August 1879.

73. Jahrgang.

Gesetzliche Verhandlungen der Stadtverordneten

am 16. Juli 1879*).

(Auf Grund des Protokolls mitgetheilt.)
Anwesen: 29 Stadtverordnete und am Rathause:
Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi, sowie die Herren
Stadträte Dr. Panitz und Döblinger.

Herr Vorsteher Goetz, welcher den Vorsitz führt,
scheint zunächst mit, daß durch den Bauauftrag
die gemischte Deputation zur Vorbereitung
der Reichsgerichte bei Gründung des

Erschließe gewählt worden sind die Herren:
Gutsbüroherr Dr. Kirschhoff, Buchhändler Seemann,
Fischer Lehmann, Adv. Dr. Jenke und Architekt
Lederlein. Die beiden erwähnten Herren, die
allein von den Gewählten anwesend sind, erklären,
daß Wahl angenommen.

Hierauf referiert Herr Director Dr. Fiebiger für
die Ausschüsse zum Bau-, Oekonomie- und Verla-
gungswesen über den ersten Gegenstand der Tages-
ordnung.

Gründung des Regulativs für die
Billenbauten an der Bismarckstraße und
deren nächster Umgebung.
Zusammenhang damit über den
Beschluß des Rathes, daß dieses Regu-
lativ, sowie die Vorschriften für die Be-
bauung der drei Blöcke in der Bismarck-
straße in geschlossenen Häuserreihen als
ortsstatutarische Regulative nicht ein-
geführt werden sollen.

Zu den Bauvorrichten für die Billenplätze an der
Bismarckstraße bezieht sich zu dem durch Plenar-
beschluss der Stadtverordneten am 7. Mai d. J. ge-
machten Rathaus will der Rath noch folgende Be-
stimmungen hinzufügen:

a) Jede Verkleinerung der einzelnen Bauparcellen
ist untersagt. Ausnahmen hieron können vom
Rath der Stadt Leipzig nur mit Zustimmung der
Stadtverordneten gestattet werden.

b) Die Gebäude sind binnen vier Jahren, von Ab-
schluß des Kaufvertrags über die betreffende Par-
cellen ab gerechnet, fertig zu stellen, wodurch ist
eine der ersten Anzahlung des Kaufpreises ent-
sprechende gleich hohe Summe als Conventional-
rate vom Abdafer oder dessen Belegschaftler
an den Rath der Stadt Leipzig zu zahlen ist.

c) Die Errichtung von Wohnungen im Souterrain
ist nicht gestattet.

d) Die Einriedigungen dürfen weder aus Holz,
noch aus Mauerwerk bestehen. Abweichungen
hieron, s. B. Herstellung eines teilweise Mauer-
werks, unterliegen besonderer Genehmigung. Die
Höhe der Einriedigungen darf das Maß von
25 Meter nicht überschreiten.

Beschließt der Rath unter c. weißt der Rath
individuell darauf hin, daß er das Verbot der
Souterrainwohnungen hier ebenso, wie bei den Blöcken
mit geschlossenen Häuserreihen in der Bismarckstraße,
auszuweichen bewogen wurde, weil nach speziell von
dem Ingenieur-Bureau hierüber angestellten Erörte-
rungen die Grundwasserbedürfnisse der dortigen
Gegend den Eindau von Souterrainwohnungen als
unzulässig erscheinen ließen.

Hierauftheilte der Rath noch Rücksichtend mit:
In der Sitzung vom 18. Juni d. J. hatten die
Herren Stadtverordneten die Bauvorrichten für

die drei Blöcke mit geschlossenen Häuserreihen an der Bismarckstraße bez. der daran grenzenden Nebenstraßen unter der Voraussetzung genehmigt,
daß das diesjährige Regulativ als Ortsstatut behan-
delt werde. Ungeachtet mir unterteilt einem
bereits früher in gedachter Beziehung gestellten
Antrag beigegetreten waren, haben wir doch bei
nachmaliger Erwähnung der Sache Bedenken ge-
messen, dem gedachten Antrag weitere Folge zu

gewünscht. Der Director Peucker führt ein Beispiel aus Chemnitz an. Dort habe man auch für den sogenannten Köthenberg ein von der Regierung nicht be-
stätigtes Regulativ, welches nur Billenbauten vor-
schrieb, gehabt und dasselbe gegen das Justizministe-
rium, welches ein Justizgebäude auf tragbarem Areal
zu errichten beabsichtigte, anwandten wollen. Der
Justizminister habe hierauf gegen die Stadt gefragt auf Freilassung der betreffenden Parcellen von den
diesbezüglichen Bedingungen, und so viel er, Redner,
wisse, mit Erfolg.

Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi: Der von dem
herrn Vorsteher berührte Fall sei ihm bekannt. Die
Regierung habe dem Rath in Chemnitz anheim ge-
geben, Dispensation zu ertheilen, und da diese nicht be-
willigt wurde, habe sie die Regierung verfügt. Dies
könne nun auch vorkommen, wenn man Localstatut
habe.

Bei der hierauf erfolgenden Abstimmung werden

die Anträge 1, 2, 3 und 5 einstimmig angenommen
und dem Antrag 4 stimmt man gegen 2 Stimmen zu.

Die ferner zur Beratung stehende Vorlage über
bauliche Herstellungen und Mobilien-
ausstattung in der Realschule I. Ord-
nung, eranschlagt mit 2589 A und bez.
700 A.

anlangend, so beantragt der Bauausschuß durch seinen
Vorsteher Herrn Director Fiebiger,

die geforderten Betriebe zu verfügen,

mit dem Antrag an den Rath zu den Positionen 4
und 17 des Bauanschlags.

hätt der Verstärkung durch Posten entsprechend
starken Bandelen freizeit anzubringen, sowie
hätt Federbandlängsbüren gut gearbeitete Niemen-
gewichtsvorrichtungen anzubringen.

Diese Anträge finden ohne Weiteres allseitige Zu-
stimmung.

Vom Rath werden für die auf Antrag des Herrn
Friedrich Voigt beschlossene

Einlegung der Wasserleitung in die
verlängerte Albertstraße zwischen der
Hartfortstraße und Pleiße

4788 A. canto Stammalagecapital der Wasser-
leitung gefordert und soll Herr Voigt diesen Betrag

mit 8 Proc. verzinsen, bis $\frac{1}{4}$ der betreffenden Stra-
trecke mit Wohnhäusern bebaut sein wird.

Die vom Bauausschuß empfohlene Zustimmung zu
dieser Vorlage wird vom Collegium einstellig be-
schlossen.

Über den

Erweiterungsbau der Nicolaischule nach
vorliegenden Plänen mit einigen vom

Rathe hierzu geschlossenen Modifica-
tionen und veranschlagt auf 88,895 A

2 A berichtet für den Bau- und Schulausschuß Herr Di-
rector Dr. Fiebiger, indem er die folgenden Anträge
begrüßt:

* Eingegangen bei der Redaktion am 24. Juli 1879.

kleine Abweichungen von den Vorschriften mit
Genehmigung des Rathes und der Stadtverord-
neten nachgelassen werden können.

Zu dem Antrag 2 und 3 bemerkt der Herr Re-
ferent, daß die vereinigten Ausschüsse den Einbau
von Familienwohnungen sich nicht denken, vielmehr
nur die Tünglichkeit offen gehalten wissen wollen, daß
im Souterrain Räume für die Dienstboten u. c. her-
gestellt werden können.

Zu 4 wird von dem Referenten daran erinnert,
daß bei den früheren Verhandlungen der Rath selbst
daraus gebrungen habe, die Bestimmungen nicht als
bloße von der Stadt als Veräußerin des betr. Areals
aufzustellende Bauvorschriften, sondern als Ortsstatut
eingeführt, einmal, weil nicht allein städtisches, son-
dern auch Privatareal in Frage komme und weiter,
weil die betreffenden Vorschriften in allen Fällen
eher mit Nachdruck zur Geltung gebracht werden
können. Der Antrag unter 5 besteht das neuere
Bedenken des Rathes, daß bei jeder kleinen Ab-
weichung erst die Genehmigung der Regierung ein-
geholt werden müsse.

Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi: Es scheint
ein Missverständnis vorzuliegen, denn es handele
sich lediglich um städtisches Areal und werde die Stadt
mit den Bauvorschriften ohne besondere localstatutarische
Bestimmungen das erreichen, was beabsichtigt
werde. Es kann auch nicht bloß Bauvorschriften,
sondern ein obriegelte Regulativ ohne regierungs-
behördliche Bestätigung aufgestellt werden. Zu We-
läufigkeiten müsse es führen, wenn die von den
städtischen Behörden etwa in einzelnen Fällen zu er-
reichende Dispensation abhängt wäre von der mini-
strierlichen Genehmigung.

Herr Baurichter Dr. Schill: Wenn ihm der
Beweis erbracht werde, daß es außer den Veräuße-
rungsbedingungen und localstatutarischen Regulativ noch
ein Drittes gebe, so würde er sich bei den Ausführ-
ungen des Herrn Oberbürgermeisters gern beruhigen.

Ein obriegeltes Regulativ ohne ministerielle Be-
stätigung könne er sich mit der von dem Herrn Ober-
bürgermeister erhofften Wirkung nicht denken. Es sei
in solchen Fällen noch die Verordnung von 1863
maßgebend. Bestimmungen, wie die vorliegenden, de-
dürfen nach jener Verordnung der Feststellung durch
Ortsstatut. Wenn auch gegenwärtig das betreffende
Areal der Stadt gehört, so könnten doch die Baupar-
cellen in zweite oder dritte Hand übernehmen und in
solchen Fällen würden die bloßen Veräußerungsbedin-
gungen nicht ausreichend sein, um eine Bedau-
nerbezeichnung zu erreichern, wie sie jetzt von den städtischen Colle-
giens gewünscht werde.

Der Herr Referent verweist auf einen Rathsschreiben
vom 14. October 1876, worin ausdrücklich gesagt ist,
daß auch Areal, welches nicht im Eigentum der
Stadt sich befindet, in Frage kommt, und worin der
Beschluß, das Regulativ als Ortsstatut durch die Re-
gierung bestätigen zu lassen, ausführlich und überzeugend
ist.

Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi: Es sollen die
Bauvorschriften jetzt nur für das im Eigentum der
Stadt befindliche Areal festgestellt werden. Den von
dem Herrn Baurichter Dr. Schill gemündeten Rath-
ausweis anlangend, so verweist er auf den Commen-
tator unseres Baupolizeigesetzes, Beuthold, welcher
ausdrücklich sage, daß die Baupolizeibehörde berechtigt
sei, derartige Regulative allein aufzustellen, in das-
sehr die ministerielle Genehmigung hierzu nicht erfor-
derlich wäre.

Herr Director Peucker führt ein Beispiel aus Chemnitz an. Dort habe man auch für den sogenannten Köthenberg ein von der Regierung nicht bestätigtes Regulativ, welches nur Billenbauten vor-
schrieb, gehabt und dasselbe gegen das Justizministe-
rium, welches ein Justizgebäude auf tragbarem Areal
zu errichten beabsichtigte, anwandten wollen. Der
Justizminister habe hierauf gegen die Stadt gefragt auf Freilassung der betreffenden Parcellen von den
diesbezüglichen Bedingungen, und so viel er, Redner,
wisse, mit Erfolg.

Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi: Der von dem
herrn Vorsteher berührte Fall sei ihm bekannt. Die
Regierung habe dem Rath in Chemnitz anheim ge-
geben, Dispensation zu ertheilen, und da diese nicht be-
willigt wurde, habe sie die Regierung verfügt. Dies
könne nun auch vorkommen, wenn man Localstatut
habe.

Bei der hierauf erfolgenden Abstimmung werden
die Anträge 1, 2, 3 und 5 einstimmig angenommen
und dem Antrag 4 stimmt man gegen 2 Stimmen zu.

Die ferner zur Beratung stehende Vorlage über
bauliche Herstellungen und Mobilien-
ausstattung in der Realschule I. Ord-
nung, eranschlagt mit 2589 A und bez.
700 A.

anlangend, so beantragt der Bauausschuß durch seinen
Vorsteher Herrn Director Fiebiger,

die geforderten Betriebe zu verfügen,

mit dem Antrag an den Rath zu den Positionen 4
und 17 des Bauanschlags.

hätt der Verstärkung durch Posten entsprechend
starken Bandelen freizeit anzubringen, sowie
hätt Federbandlängsbüren gut gearbeitete Niemen-
gewichtsvorrichtungen anzubringen.

Diese Anträge finden ohne Weiteres allseitige Zu-
stimmung.

Vom Rath werden für die auf Antrag des Herrn
Friedrich Voigt beschlossene

Einlegung der Wasserleitung in die
verlängerte Albertstraße zwischen der
Hartfortstraße und Pleiße

4788 A. canto Stammalagecapital der Wasser-
leitung gefordert und soll Herr Voigt diesen Betrag

mit 8 Proc. verzinsen, bis $\frac{1}{4}$ der betreffenden Stra-
trecke mit Wohnhäusern bebaut sein wird.

Die vom Bauausschuß empfohlene Zustimmung zu
dieser Vorlage wird vom Collegium einstellig be-
schlossen.

Über den

Erweiterungsbau der Nicolaischule nach
vorliegenden Plänen mit einigen vom

Rathe hierzu geschlossenen Modifica-
tionen und veranschlagt auf 88,895 A

2 A berichtet für den Bau- und Schulausschuß Herr Di-
rector Dr. Fiebiger, indem er die folgenden Anträge
begrüßt:

1. die Herstellung der Erker und Balkons abzu-
leben, weil überflüssig und zu kostspielig.

2. im Liebrigen die Pläne mit den vom Rathen be-
schlossenen Änderungen zu genehmigen und
herbei zu bringen.

3. zu beantragen, daß Wellenblechdach nicht auf
Scheune sondern auf Latte zu legen.

4. die geforderten 88,895 A. zu verfügen, vor-
behaltlich der durch die beschlossenen Änderungen
zu erzielenden Einsparungen.

Herr Director verwendet sich aus arbeitsmäßigen
Gründen für Beibehaltung der Erker und Balkons.

Das Gebäude würde sonst ein ärmerliches Aus-
sehen erhalten; die Kostenersparnis bei Annahme
des ersten Ausschlußantrages wäre kaum nennens-
wert.

Herr Referent: Er habe sich bereits bei der Vor-
beratung dafür erklärt, daß man wenigstens Erker und
Balcon an der Bordenseite gestalten möge, und
stelle er heute entsprechendes Antrage.

Herr Stadtrath Dr. Panitz bittet um Genehmigung
der Erker und Balkons an der Bordenseite des Gebäudes.

Herr Vorsteher Goetz schenkt die Unterlagen
unter Bezugnahme auf die erst fürstlich einer anderen

Besuchung der Börsen u. mit unterzogen hat, werde ferner gewünscht, daß auch künftig, wenn möglich, ein ähnliches Verhältnis hergestellt werde.

Das Collegium beschließt einstimmig nach dem Abschlußtakten.

Nach einer nichtöffentlichen Berathung verwilligt man noch für

Erwerbung von 6 Exemplaren des neuen Königlichen Stadtplanes, die auf circa 2000 A berechneten Kosten.

Universität.

Sumerische Studien.

K. Wh. Leipzig, 31. Juli. Die Leipziger Hochschule hat unter ihren zwanzig akademischen Schwestern im neuen deutlichen Reich unter Anderm und den Vorzug, daß sie einen Lehrstuhl für Assyriologie besitzt, wie ihn außerdem nur noch Berlin aufzuweisen hat, wo E. Schrader Geschichte der Assyrier und Babylonier und Schrift und Sprache der Ellypten mit Erklärung der Keilschriften im königlichen Museum vorträgt.

Schon geht von hier eine Schule von jungen Assyriologen aus und verbreitet das Studium in immer weiteren Kreise. Einer der leitenden dieser Gelehrten, die hier ihre orientalischen Studien vollendeten und sich als Spezialität die Assyriologie erworben, ist Dr. Paul Haupt aus Görk. Der junge Schlesier hat von Ostern 1876 bis zu diesem Osten hier studiert und tritt bereits mit einer größeren Schrift vor die Öffentlichkeit. Ein Auszug daraus dient ihm als Doctorsthesis unter dem Titel: "Sumerische Studien". Er widmet diese Erstlinge seiner Studien dem geliebten Lehrer und Freunde Friedrich Delitzsch, "dem ersten Kenner der sumerisch-assyrischen Sprachdenkmäler", wie er auch in der "Vita" der anderen Lehrer (Kießner, Krehl, Kohl, v. d. Gabelenz, Ebers u.) dankbar gedenkt.

In der Abhandlung analysiert er zum ersten Male grammatisch die sumerischen Familiengesetze und überzeugt sie auf Grund der Analyse, namentlich, wie er sagt, daß alle Assyriologen sich bisher vergleichsweise an diesem interessanten Bruchstück sumerischen Rechts versucht hatten. Die Doctorsthesis gibt auf 26 Seiten nur die Erklärung und Übersetzung des ersten jenen Gesetzes. Dies besteht aus sechs Zeilen und lautet nach Haupt, wie folgt: "Wenn ein Kind zu seinem Vater sagt: Du bist mein Vater nicht; so scheist es, bestimmt es zur Fehlbarkeit (legt ihm Nachstelldienst auf) und gibst es für Süder bin".

Diese Erklärung wird ergänzt sowie Text, Transkription und Übersetzung der assyrischen Uebersetzung desselben Gesetzes und Erkläre werden hinzugefügt in dem schon erwähnten größeren Werk, das sich "Die sumerischen Familiengesetze" betitelt (Leipzig, J. C. Hinrichs). Dort findet sich eine ausführliche Einleitung über die Quellen unserer Kenntnis der sumerischen Sprache und die Methode der Erfärtung, welche bei den assyrischen Texten eingeschlagen wird. Ebenso werden darin mehrere Proben der grammatischen Arbeiten der assyrischen Gelehrten über das Sumerische (sumerisch-assyrische Zeichenjammungen, Wörterbücher, Paradigmen, Übungstypen) vorgetragen.

Von einem anderen Schüler unserer Universität, Dr. Frik Hommel, der sich dem Vernehmen nach in Straßburg habilitiert hat, kommen bereits zwei Werke heraus. Das vor kurzem erschienene neuere derselben giebt "Die Namen der Sageschicht bei den südsemittischen Völkern als Beiträge zur arabischen (assyrischen) und äthiopischen Paläographie, zur semitischen Culturschrift und Sprachvergleichung und zur Geschichte der Mittelmeeerraume" (Leipzig, Hinrichs).

Advocat Hartung †.

Leipzig, 31. Juli. Am Dienstag Abend verließ nach kurzen Leidern ein wackerer Bürger unserer Stadt, ein Mann von Gemeinsinn und großer Patriotensonne, Advocat und Notar Karl Hartung, Ritter des lgl. Sächs. Adelsordens. Sein Name ist besonders mit zwei gemeinnützigen Vereinen Leipzig's ausgiebig verknüpft. War Hartung doch einer von den Männern, welche unter Voritit des gleichfalls verstorbenen Kreisdirectors von Burgsdorff in einem kleinen Zimmer des Johannisbospital am 3. Mai 1875 den Leipziger Thiersch-Verein gründeten und seitdem dieser Vereinigung fort und fort mit Eifer und Umstift sich widmeten. Der Vorstand zählte ihn unausgesetzt zu seinen Mitgliedern, und zwar mehrere Jahre hindurch als ersten Schriftführer. Jetzt war nicht, so war Hartung vorausgewisse als Syndicus in Vereinsangelegenheiten erfolgreich tätig. Auch dem Bezirkshaussäusse des Vereins für Fürsorge für entlassene Sträflinge, er ebenfalls unter dem Präsidium des früheren Chefs der Kreisdirektion stand und jetzt den königlichen Kreishauptmann zum Vorsitzenden hat, gehörte er als Schriftführer an. Überall behauptete er den besten Willen, den regsten Sinn für die Errettung der Vereinskriege und war unverdrossen und anspruchsvoll allezeit bereit, seine Kraft der guten Sache zu widmen, teils als Schwalter, teils privat, überall die Schwierigkeiten beseitigend, die Differenzen ausgleichend, mild vermittelnd, wie sein ganzes Wesen war. Dem Leipziger Barreau gehörte Karl Friedrich August Hartung seit vollen 29 Jahren mit Ehren an. Er war am 25. Juli 1850 Advocat geworden. Friede seiner Asche!

Ein nüchternes Schlussswort über das Gastspiel der „Hamburger“.

Hörübergerascht ist der brausende Jubel, der die früher vereinsamten Räume der Carolabühne Wochen lang, Abend für Abend, ohne Aufnahme erfüllt hat; es ruht das Directions-Szepter des ersten Theaterdirectors Leipzigs, der sich vor

Gieblosungen und Obationen des Publicums schier kaum hat retten können; die Theaterfreunde trauern in Sack und Schie, und mit ihnen senken die Blumenhändler traurig das Haupt; in der Presse ist wieder stiller geworden und die Seher können die Stereotypen, welche sie sich auf die Dauer des Hamburger Gastspiels für die Epitheta „sensationell“, „großartig“, „unübertrefflich“, „über alle Kritik erhaben“, „himmlisch“, „entzückend“ und andere mehr zum bequemen Gebrauche für gewisse Theaterankündigungen gesertigt haben, wie in die Buchstaben austoben.

Diesen Punkt wähle ich zu einer Betrachtung, mit der ich mich gern schon während der „lebigen“ Zeit des Gastspiels an die Öffentlichkeit gewendet hätte, welche ich aber da noch zurückgehalten habe, um auch nur den Schein einer Anteilnahme gegen das Unternehmen zu vermeiden, über dessen Erfolg ich mich selber aufsichtig gefreit habe, auch deshalb, um nicht eine solche wirklich genügsame Stellung zu erheben in Hinsicht auf den gebotenen Erfolg, um andere mehr zum bequemen Gebrauche für gewisse Theaterankündigungen gesertigt haben, wie in die Buchstaben austoben.

Dagegen bestreite ich, daß die künstlerischen Rivalitätsstreitigkeiten der Leipziger Bühne von denen der Hamburger so tief verschieden sind, daß bei dieser in demselben Grade die blinde Vergötterung, wie bei jener die systematische Heruntersetzung (noto bene von gewisser Seite!) objectiv gerechtfertigt wäre.

Lust und Liebe sind die Sittige zu großen Thaten! Das sollte man doch nicht vergessen.

Doch aber in dieser Beziehung Licht und Schatten im Verhältniß unseres Stadttheaters zur Hamburger Bühne in Hinsicht auf das Lust und Liebe erzeugen sollende Publicum sehr ungleich vertheilt sind, wird wohl Niemand bestreiten. Wo soll da noch nur den Schein einer Anteilnahme gegen das Unternehmen zu vermeiden, über dessen Erfolg ich mich selber aufsichtig gefreit habe, auch deshalb, um nicht eine solche wirklich genügsame Stellung zu erheben in Hinsicht auf den gebotenen Erfolg, um andere mehr zum bequemen Gebrauche für gewisse Theaterankündigungen gesertigt haben, wie in die Buchstaben austoben.

Ich möchte auch eine Lanz für unsere liebigen Künstler und Künstlerinnen brechen. Wir befinden unter ihnen manche vorzülliche Kräfte, die sich vollständig mit den Rükten der Hamburger Bühnen austoben können, was mit Vielem über das, was wir aus Anlaß des Hamburger Gastspiels in Leipzig erlebt haben, im Stullen gefühlt und gebracht haben.

Ich bemerke zunächst, daß ich die im Caroletheater gebotenen künstlerischen Leistungen voll und ganz anerkenne, daß ich weit davon entfernt bin, daß wirklich gute und tüchtige an denselben irgendwie zu verbündeln oder ihnen gar den Erfolg freit machen zu wollen. Ich gebe auch weiter von vornherein zu, daß im Durchschnitt gegenwärtig die künstlerischen Leistungen unseres Stadttheaters nicht auf dem Niveau stehen, wie derselben das Hamburger Ensemble.

Diese Beurteilung und dieses Ergebnis dürften aber ein objektiv erwägendes Publicum nimmermehr in eine Leidenschaftlichkeit, ja in einen Taumel versetzen, welcher es nach zwei Seiten hin blind macht. Sie können nicht einen lächerlich übertriebenen Personencultus, die systematische Verhimmung und Vergötterung an der einen Seite, die systematische Verdamnung an der anderen Seite rechtfertigen. Sie dürfen nicht dazu führen, die Kunst zum Werkzeug im Dienste demonstrirender und lärmender Opposition um jeden Preis zu degradieren.

Man hört in Leipzig angeblich die Reklame, ich sie am allermeisten, und die öffentlichen Uebertragungen desselben Gesetzes und Ereignisse werden hinzugefügt in dem schon erwähnten größeren Werk, das sich "Die sumerischen Familiengesetze" betitelt (Leipzig, J. C. Hinrichs). Dort findet sich eine ausführliche Einleitung über die Quellen unserer Kenntnis der sumerischen Sprache und die Methode der Erfärtung, welche bei den assyrischen Texten eingeschlagen wird. Ebenso werden darin mehrere Proben der grammatischen Arbeiten der assyrischen Gelehrten über das Sumerische (sumerisch-assyrische Zeichenjammungen, Wörterbücher, Paradigmen, Übungstypen) vorgetragen.

Was übrigens die Beurteilung der Künstler anlangt, so halte ich den Besuch für einen milden Regen, der ihre Tätigkeit befriedigt, und es ist daher nothwendig, daß im Theater das Gut durch Beifall lediglich anerkannt wird. Aber vom anerkannten Besuch bis zur lächerlichen Personenbergötterung in denn doch nur ein kleiner Schritt, wenn man gehört und beobachtet hat, was in dieser Richtung im Caroletheater geschehen ist, wo man sogar den geschäftlichen Unternehmer wiederholt „herausgejubelt“ hat, vielleicht wesentlich wegen der Beleidigung auf dem Bettel, daß im Caroletheater Billedekkel und Garderobe nicht erhoben wird! Auswärts, wo man die liebigen Künstler nicht kennt und nicht auf den leichten Grund bilden kann, wird Das, was hier geschehen, nicht wohl begriffen werden können.

Es gab Aufführungen im Caroletheater, welche durchaus nicht auf der Höhe der Situation gestanden haben! Mittelmäßige Aufführungen im Stadttheater werden sofort als Illustration des vollständigen Versalls dieser Bühne hingestellt! Im Caroletheater prägt aber, mit wenigen Ausnahmen, der Kritik, enthusiasmirt sich das Publicum, regnete es Klänge und Bouquets à tout prix. Diese erheiterte Scene wurde mit donnerndem und sich nicht erklären wollendem Beifall belohnt, das Auffreten der beliebt gewordenen Mitglieder gefüllt nachahmte, daß er den Consequenzen halber es scheut, genau das Recht zu handeln?

Gewiß bestehen die Hamburger in ihrem Stadttheater und in der Thalia-Bühne vorzülliche Kunstsäle, eben so gewiß ist aber, daß auch da nicht Alles vollkommen ist, und noch gewisser, daß Das, was von den Hamburgern geleistet wird, durchaus nicht einzig in der Welt besteht. Ich habe in früheren Zeiten, in welchen die eine oder die andere Theaterdirektion in Leipzig einmal der schrankenlosen Lust des Publicums und der Kritik sich zu erfreuen hatte, niemals leiden mögen, wenn man die Leipziger Künste, das Leipziger Ensemble, mit einem Wort: die Leipziger Bühne als die erste der Welt hinstellte und sich so gedehnte, als ob es außerhalb Leipzigs seine wahre Kunst gäbe. Müchte man da nicht über diese beschämte Eigenliebe — anders kann ich es nicht nennen — diese gelinde Uebertriebung ausdrücken lassen? Und jetzt, wo eine Partei im Publicum die Leipziger Bühne nach auswärts als die denkbare schlechteste zu discrediren bemüht ist, müssen die Hamburger verhöhnen, um etwas „Einziges“ in Leipzig zu haben! Ein Kritiker eines liebigen Blätterchen, dessen Kritiken über die Hamburger fast regelmäßig mit den Worten beginnen, daß „die Kritik aufhört“ (sic!), war so gnädig, von der Aufführung der „Heimhände“, welche die Tagesschau-Kritik im Wesentlichen als verfehlt bezeichnete, zu berichten, daß vielleicht das théâtre français mit dieser Aufführung sich mißtun könne. Ich kann dieses bestürzte französische Theater nicht, habe aber so manche andre Theater gesehen und glaube behaupten zu können, daß die Leistungen der Hoftheater in Dresden, Berlin, München, des Burgtheaters und Stadttheaters in Wien, des Residenztheaters in Berlin, ja vielleicht sogar mehrere guten Provinzialbühnen ebenfalls auf dem Niveau des Hamburger Bühnen stehen, daß namentlich an den Hoftheatern, wo ja auch ein gutes Ensemble gesetzigt wird, die künstlerischen Einzelheiten, abgesehen von einzelnen Kräften, zweitlos hervorragender sind.

Ja, aber die Leipziger Bühne, warum steht diese jetzt unter dem Niveau der Hamburger? wird man mir einholen. Nun, daß Dies im Allgemeinen der Fall, habe ich im Eingang schon als meine subjektive Ansicht ausgesprochen, und ich will hier ganz beständig noch hinzufügen, daß der Mangel eines künstlerischen Systems bei unserer jetzigen Stadttheaterleitung mir durchaus nicht entgeht, sofern den fortwährenden Wechsel des Personals und die Consequenz davon: daß fehlen eines guten ständigen Repertoires, lediglich bedauere, daß so manche Unzulänglichkeiten in den einzelnen Aufführungen, so manche Verfälle

in der Zeitung des Ganzen zu rügen sind und daß ich dringend hoffe und wünsche, es möge besser werden in diesen Beziehungen.

Dagegen bestreite ich, daß die künstlerischen Rivalitätsstreitigkeiten der Leipziger Bühne von denen der Hamburger so tief verschieden sind, daß bei dieser in demselben Grade die blinde Vergötterung, wie bei jener die systematische Heruntersetzung (noto bene von gewisser Seite!) objectiv gerechtfertigt wäre.

Lust und Liebe sind die Sittige zu großen Thaten! Das sollte man doch nicht vergessen.

Doch aber in dieser Beziehung Licht und Schatten im Verhältniß unseres Stadttheaters zur Hamburger Bühne in Hinsicht auf das Lust und Liebe erzeugen sollende Publicum sehr ungleich vertheilt sind, wird wohl Niemand bestreiten. Wo soll da noch nur den Schein einer Anteilnahme gegen das Unternehmen zu vermeiden, über dessen Erfolg ich mich selber aufsichtig gefreit habe, auch deshalb, um nicht eine solche wirklich genügsame Stellung zu erheben in Hinsicht auf den gebotenen Erfolg, um andere mehr zum bequemen Gebrauche für gewisse Theaterankündigungen gesertigt haben, wie in die Buchstaben austoben.

Ich möchte auch eine Lanz für unsere liebigen Künstler und Künstlerinnen brechen. Wir befinden unter ihnen manche vorzülliche Kräfte, die sich vollständig mit den Rükten der Hamburger Bühnen austoben können, was mit Vielem über das, was wir aus Anlaß des Hamburger Gastspiels in Leipzig erlebt haben, im Stullen gefühlt und gebracht haben.

Ich möchte auch eine Lanz für unsere liebigen Künstler und Künstlerinnen brechen. Wir befinden unter ihnen manche vorzülliche Kräfte, die sich vollständig mit den Rükten der Hamburger Bühnen austoben können, was mit Vielem über das, was wir aus Anlaß des Hamburger Gastspiels in Leipzig erlebt haben, im Stullen gefühlt und gebracht haben.

Ich möchte auch eine Lanz für unsere liebigen Künstler und Künstlerinnen brechen. Wir befinden unter ihnen manche vorzülliche Kräfte, die sich vollständig mit den Rükten der Hamburger Bühnen austoben können, was mit Vielem über das, was wir aus Anlaß des Hamburger Gastspiels in Leipzig erlebt haben, im Stullen gefühlt und gebracht haben.

Ich möchte auch eine Lanz für unsere liebigen Künstler und Künstlerinnen brechen. Wir befinden unter ihnen manche vorzülliche Kräfte, die sich vollständig mit den Rükten der Hamburger Bühnen austoben können, was mit Vielem über das, was wir aus Anlaß des Hamburger Gastspiels in Leipzig erlebt haben, im Stullen gefühlt und gebracht haben.

Ich möchte auch eine Lanz für unsere liebigen Künstler und Künstlerinnen brechen. Wir befinden unter ihnen manche vorzülliche Kräfte, die sich vollständig mit den Rükten der Hamburger Bühnen austoben können, was mit Vielem über das, was wir aus Anlaß des Hamburger Gastspiels in Leipzig erlebt haben, im Stullen gefühlt und gebracht haben.

Ich möchte auch eine Lanz für unsere liebigen Künstler und Künstlerinnen brechen. Wir befinden unter ihnen manche vorzülliche Kräfte, die sich vollständig mit den Rükten der Hamburger Bühnen austoben können, was mit Vielem über das, was wir aus Anlaß des Hamburger Gastspiels in Leipzig erlebt haben, im Stullen gefühlt und gebracht haben.

Ich möchte auch eine Lanz für unsere liebigen Künstler und Künstlerinnen brechen. Wir befinden unter ihnen manche vorzülliche Kräfte, die sich vollständig mit den Rükten der Hamburger Bühnen austoben können, was mit Vielem über das, was wir aus Anlaß des Hamburger Gastspiels in Leipzig erlebt haben, im Stullen gefühlt und gebracht haben.

Ich möchte auch eine Lanz für unsere liebigen Künstler und Künstlerinnen brechen. Wir befinden unter ihnen manche vorzülliche Kräfte, die sich vollständig mit den Rükten der Hamburger Bühnen austoben können, was mit Vielem über das, was wir aus Anlaß des Hamburger Gastspiels in Leipzig erlebt haben, im Stullen gefühlt und gebracht haben.

Ich möchte auch eine Lanz für unsere liebigen Künstler und Künstlerinnen brechen. Wir befinden unter ihnen manche vorzülliche Kräfte, die sich vollständig mit den Rükten der Hamburger Bühnen austoben können, was mit Vielem über das, was wir aus Anlaß des Hamburger Gastspiels in Leipzig erlebt haben, im Stullen gefühlt und gebracht haben.

Ich möchte auch eine Lanz für unsere liebigen Künstler und Künstlerinnen brechen. Wir befinden unter ihnen manche vorzülliche Kräfte, die sich vollständig mit den Rükten der Hamburger Bühnen austoben können, was mit Vielem über das, was wir aus Anlaß des Hamburger Gastspiels in Leipzig erlebt haben, im Stullen gefühlt und gebracht haben.

Ich möchte auch eine Lanz für unsere liebigen Künstler und Künstlerinnen brechen. Wir befinden unter ihnen manche vorzülliche Kräfte, die sich vollständig mit den Rükten der Hamburger Bühnen austoben können, was mit Vielem über das, was wir aus Anlaß des Hamburger Gastspiels in Leipzig erlebt haben, im Stullen gefühlt und gebracht haben.

Ich möchte auch eine Lanz für unsere liebigen Künstler und Künstlerinnen brechen. Wir befinden unter ihnen manche vorzülliche Kräfte, die sich vollständig mit den Rükten der Hamburger Bühnen austoben können, was mit Vielem über das, was wir aus Anlaß des Hamburger Gastspiels in Leipzig erlebt haben, im Stullen gefühlt und gebracht haben.

Ich möchte auch eine Lanz für unsere liebigen Künstler und Künstlerinnen brechen. Wir befinden unter ihnen manche vorzülliche Kräfte, die sich vollständig mit den Rükten der Hamburger Bühnen austoben können, was mit Vielem über das, was wir aus Anlaß des Hamburger Gastspiels in Leipzig erlebt haben, im Stullen gefühlt und gebracht haben.

Ich möchte auch eine Lanz für unsere liebigen Künstler und Künstlerinnen brechen. Wir befinden unter ihnen manche vorzülliche Kräfte, die sich vollständig mit den Rükten der Hamburger Bühnen austoben können, was mit Vielem über das, was wir aus Anlaß des Hamburger Gastspiels in Leipzig erlebt haben, im Stullen gefühlt und gebracht haben.

Ich möchte auch eine Lanz für unsere liebigen Künstler und Künstlerinnen brechen. Wir befinden unter ihnen manche vorzülliche Kräfte, die sich vollständig mit den Rükten der Hamburger Bühnen austoben können, was mit Vielem über das, was wir aus Anlaß des Hamburger Gastspiels in Leipzig erlebt haben, im Stullen gefühlt und gebracht haben.

Ich möchte auch eine Lanz für unsere liebigen Künstler und Künstlerinnen brechen. Wir befinden unter ihnen manche vorzülliche Kräfte, die sich vollständig mit den Rükten der Hamburger Bühnen austoben können, was mit Vielem über das, was wir aus Anlaß des Hamburger Gastspiels in Leipzig erlebt haben, im Stullen gefühlt und gebracht haben.

Ich möchte auch eine Lanz für unsere liebigen Künstler und Künstlerinnen brechen. Wir befinden unter ihnen manche vorzülliche Kräfte, die sich vollständig mit den Rükten der Hamburger Bühnen austoben können, was mit Vielem über das, was wir aus Anlaß des Hamburger Gastspiels in Leipzig erlebt haben, im Stullen gefühlt und gebracht haben.

Ich möchte auch eine Lanz für unsere liebigen Künstler und Künstlerinnen brechen. Wir befinden unter ihnen manche vorzülliche Kräfte, die sich vollständig mit den Rükten der Hamburger Bühnen austoben können, was mit Vielem über das, was wir aus Anlaß des Hamburger Gastspiels in Leipzig erlebt haben, im Stullen gefühlt und gebracht haben.

Ich möchte auch eine Lanz für unsere liebigen Künstler und Künstlerinnen brechen. Wir befinden unter ihnen manche vorzülliche Kräfte, die sich vollständig mit den Rükten der Hamburger Bühnen austoben können, was mit Vielem über das, was wir aus Anlaß des Hamburger Gastspiels in Leipzig erlebt haben, im Stullen gefühlt und gebracht haben.

Ich möchte auch eine Lanz für unsere liebigen Künstler und Künstlerinnen brechen. Wir befinden unter ihnen manche vorzülliche Kräfte, die sich vollständig mit den Rükten der Hamburger Bühnen austoben können, was mit Vielem über das, was wir aus Anlaß des Hamburger Gastspiels in Leipzig erlebt haben, im Stullen gefühlt und gebracht haben.

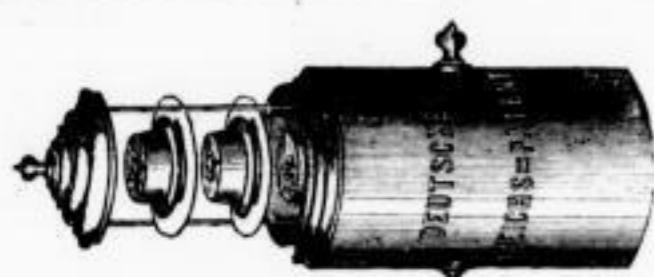
Ich möchte auch eine Lanz für unsere liebigen Künstler und Künstlerinnen brechen. Wir befinden unter ihnen manche vorzülliche Kräfte, die sich vollständig mit den Rükten der Hamburger Bühnen austoben können, was mit Vielem über das, was wir aus Anlaß des Hamburger Gastspiels in Leipzig erlebt haben, im Stullen gefühlt und gebracht haben.

Zweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nr. 213.

Freitag den 1. August 1879.

73. Jahrgang.



Metall-Butterkühler.

(Deutsches Reichspatent.)

Erstklassig vortheilhaft und bei dieselben bloß täglich mit frischem Wasser neu aufzustellen, sind sie nicht allein Butterhandlungen und Restaurants, sondern auch jeder Familie angenehmlich zu empfehlen. Vorzüglich in verschiedenen Städten zum Preise von 9—50 M. in dem Hauptdepot von

Arntz & Co., Barthels Hof, Gewölbe Nr. 3.



Indisch. Lompenzucker,
wie deutscher Lompenzucker, echt. Trans-
forn zum Einlegen, f. Präsidentenöl u.
Rohöl en gros u. en détail billigst bei

Friedrich Bernick, Südtorstr. 8.

Weizenbier aus der Unionbrauerei
Raumburg 25 M. 3 M.
bei Johannesjäger Nr. 32. A. Gschwabe.

Herrn Wöhl Jungbier
Grüner Str. 18, Ecke der hohen Straße

Täglich frische Eier

vorzügl. Qualität. Niedrigste Nicolaistr. 12,
i. Gewölbe. Ein Wiedererkäufer Rabatt.

Feinstes Rittergutsbutter
wie Schweizer-Butter empfiehlt billigst
Louis Pfau, Nordstraße 25.

Butter, täglich frisch,
à Zonne M. 2, 2.10, 2.20,
Auerbach's Hof, Gewölbe 47.

Feinste Rittergutsbutter, Sahne u. Rübe
empfiehlt F. W. Schmidt, Südtorstr. 27.

Täglich fr. Latschbutter à St. 55, 60, 64,
früchtiges Landbrot à Bld. 10 M.
Alexanderstraße 21 im Geschäft.

Neue saure Gurken
in Obstsorten und ausgespült,
frische große Braterringe, Wal 4.50,
vollfett. Gemüse-Schweizerküche
in 1/2, 1/4, u. 1/8, Salaten, auch ausgeschnitten
etw. Hamburger Rübe in Raff. u. ausgew.
Wilhelm Voigt, Nicolaistrasse 18.

Fleischbank No. 16, Hospitalplatz.

Neues Sonnenabend
neues Kindfleisch 55 M.
neues Schafsfleisch 55 M.
Schweinfleisch 60 M.
Sülbfleisch 50 M.

Neues Rinderfett à Bld. 60 M. wird
verkauft im Burgkeller.

Preisliches Schuhwerk
Röder, Seulen, Blätter,
Hainstraße 28. — Große Fleischergasse 8.
J. Weissenborn, Wühlpfeßhändler.

Verkäufe.

Bauplätze in Lindenau,
auf der sogenannten Galbholzwiese zwischen
dem Lukarium und dem Gabitz zu den
Drei Linden, das noch unter den günstigsten
Bedingungen zu verkaufen. Gustav Ad.
Jahn, zur Zeit in Sachsen.

Guts-Verkauf.

36 baufähige mein mit 100 Morgen
Wiesen, Wiesen und Holz, ausgedehnte
Gärten, 16 Stück Bich, Preis 15.500 M.
Anzahlung 5000 M. zu verkaufen oder
zu vertragen. Gesellige Oberen u.
E. S. d. Doktorand Geßell bei Reuth im
Voigtslande.

Ein billigbauliches Grundstück
für eine Familie passend, mit schönem
Garten, in guter Lage in Plagwitz in billig
zu verkaufen eventuell zu vermieten und
sofort zu bebauen. Röhres Plagwitz,
Schulstraße Nr. 10 parterre.

Gebotsschild ein günstig gelegener Bau-
platz, 2000 M. Ellen umfassend, zu ver-
kaufen.

Ein herrlicher Ruhesitz in Stolberg am Harz

für einen Rentier oder Pensionair ist sofort
für 2500 M. zu verkaufen vom Cantor
Grawert selbst. Romantische Lage.
Reinreiner Luftgarten. Schöne Gebäuden.

In Plagwitz ist eine am Wasser
geleg. Villa mit schönem alten Garten
billig zu verkaufen.

A. Uhlemann, Mühlstraße Nr. 9.

Villa-Berkauf.

Eine schöne Villa mit Garten in dem
reisenden Kurorte Thal in Th. bei Plaßla-
ßt unter admissiven Bedingungen zu ver-
kaufen. Alles Röhres in der Löwen-Apo-
theke Halle a. S. und in Gotha, Garten-
straße Nr. 8, parterre.

Nr. 17 am Fleischplatz ist verhältnissmäßig
sofort zu verkaufen. Poststraße 8, 1. r.

Ein in der Poststraße gelegenes
Hausgrundstück soll sofort gegen Saar-
anzahlung von M. 9—12.000 unter
günstigen Bedingungen verkauft werden.
Nur Selbstläufer wollen sich
an Dr. jur. Schmidt, Rosenthalgasse 4,
parterre wenden.

Eine in gehöriger Lage nahe am Park,
Wiesen und Wald gelegene kleine Villa
mit Stallung, schönen Garten und Hof-
raum, alles neu, 10 Min. vom Bahnhof
15 Min. von der abseitlichen Durchentfernung,
15 Min. Fahrzeit v. Leipzig, ist billig zu
verkaufen. In ehr. Römerstraße 8, 1. Et.

Zu verkaufen ist äußeres Dresden-
Straße ein schönes gut gebautes Haus für
den ganz billigen Preis von 24.600 M.
Ertrag 1850 M. Anzahlung nach Überre-
kunft. Röhres zu erfragen Raudnitz,
Rönprinzipalstr. Nr. 3, 1. Et. rechts.

So ver. ein praktisch g. baut Schaus-
8 Minuten von Leipzig mit schwunghaftem
Restaurant, welches sehr gut vergriffen, soll
verhältnissmäßig mit jämml. Inventar unter
günst. Beding. verkauft werden. Tel. Off.
unter D. A. 4000 in die Exped. d. Bl.

Haus-Berkauf für Bäcker passend.

Feinste Rittergutsbutter, Sahne u. Rübe
empfiehlt F. W. Schmidt, Südtorstr. 27.

Täglich fr. Latschbutter à St. 55, 60, 64,
früchtiges Landbrot à Bld. 10 M.
Alexanderstraße 21 im Geschäft.

Hand-Berkauf für Bäcker passend.

Feinste Rittergutsbutter, Sahne u. Rübe
empfiehlt F. W. Schmidt, Südtorstr. 27.

Täglich fr. Latschbutter à St. 55, 60, 64,
früchtiges Landbrot à Bld. 10 M.
Alexanderstraße 21 im Geschäft.

Ein Haus

mit schöner Küche, ohne Concurrent,
2000 M. Rup. zu ver. Röhres bei den
Restaurateuren Arnold, Sternwartestr. 7.

Gutes Rinshaus v. Röd. Waisenstr. 27, I.

Grundstück-Berkauf in Connewitz,
schriftlich. Preis 5500 M. Ertrag 650 M.
Anzahlung 2000 M. Hypothek fest. Unterhändler verb.
Röhres Lange Str. 8, im Hof part. Ita.

Großhaus-Berkauf,

ein gut rentirendes Grundstück, welches
sich seit der billiger Reihe vergriffen,
soll Geschäftsmöglichkeiten halber wo-
möglich sofort verkauft werden. Einbringen
um 1800 M. Preis 23000 M. Anzahlung
4—6000 M. Weitere Adressen unter
M. G. 15. in die Expedition d. Blattes.

Großhaus-Berkauf.

Ginaltrommelmutter in Mitte einer großen
Stadt besser Lage befähigter sehr frequent.
Grob, mit schönem Fremdmöbeln u.
Ausspannung soll wegen Übernahme einer
Landwirtschaft sof. sehr preiswert verkauft
werden. Anzahl. 15.000 M. Reflectoren
werden geboten ihre Adr. u. W. E. 345 an
die Annonsen-Expedition von Haasen-
stein & Vogler in Leipzig zu senden.

Ein billigbauliches Grundstück

für eine Familie passend, mit schönem
Garten, in guter Lage in Plagwitz in billig
zu verkaufen eventuell zu vermieten und
sofort zu bebauen. Röhres Plagwitz,
Schulstraße Nr. 10 parterre.

Gebotsschild ein günstig gelegener Bau-
platz, 2000 M. Ellen umfassend, zu ver-
kaufen.

Für Gastwirthe.

Am Bahnhofe einer größeren sehr ver-
sprechenden Stadt ist ein großes Re-
staurant mit Gaßgereicht. und In-
ventor zu verkaufen. Anzahlung 4000 M.
Für Anfänger ist dies eine der sichersten
Gelegenheiten. Anfragen unter F. N. 225,
durch die Annonsen-Expedition von Haasen-
stein & Vogler in Leipzig zu senden.

Winnhaber Tapeten - Möbel-

Möbelholz, Tapeten - Tapeten - Vordecks-

Wände - Türen - Fenster - Decken -

Ein leidiges ehrenhaftes Mädchen

für Nähe und Haus wird sofort gesucht. Mit Nach zu melden Bange Straße Nr. 26 im Comptoir.

Gesucht j. sofort. Eintritt ein Mädel, f. Küche u. häusl. Arbeit. Blauenlicher Platz Nr. 3 part.

Gesucht j. sofort. Antritt ein Mädel, f. Küche u. Haus Lauf. Str. 28, Restaurant.

Gef. mehrere Mädel, f. K. u. H. Berberstr. 18.

Gef. 1 frägl. Mädchen für Küche u. Haus Reichstrasse 88, Durchgang Seifenfachst.

Zum sofortigen Antritt wird ein ordentliches, arbeitsames Mädchen gesucht für Küche u. häusl. Arbeit in d. Restauration.

40. v. Bohn, Lindenau, Markt Nr. 10.

Gesucht ein Mädel, welches Eins für häuslichkeit hat, reinl. u. ordnungsl. findet bei jungen Leuten gute Stelle.

Zu melden Königplatz 19, II. rechts.

Gesucht

wird eine junge Frau oder Mädchen gegen freie Wohnung und Kosten, welche etwas häuslichkeit verrichtet. Räuber's Markt Nr. 9 im Reichengeschäft.

Zum sofortigen Antritt wird ein junges anständ. Mädchen, welches mit der häuslichen Arbeit vertraut ist, gesucht. Räuber's Wagnerstraße 20, 1 Treppen links.

Gesucht ein junges Dienstmädchen von 17 bis 19 Jahren wird zum sofortigen Antritt f. häusliche Arbeit gesucht Berberstraße 8, I.

Gef. Offerten sub A. Z. 875 erbeten durch Haasenstein & Vogel, Magdeburg.

Gesucht ein umfängliches, geschicktes Dienstmädchen bei gutem Lohn gesucht zum 16. August Gestaltung (Rosenthal).

Gesucht ein ordentl. leidiges Mädchen, von 16-20 J. wird j. sofort gesucht. Mit Nach zu melden Sophienstraße 10 pt.

Gesucht wird ein einf. ordentl. Mädchen aber nicht von hier. Zu melden mit gut. Bezugsmittel 16-17 J. Unto. Str. 19, I. Et.

Gesucht ein arbeits. Mädchen v. 16-18 J. wird zum j. Antritt gesucht Blücherstr. 21 pt.

Gesucht sofort ein frägl. einfaches Mädchen gegen guten Lohn Zeiger Str. 18, I.

Gef. 1 Hotel-Simmermühle, sof. Berberstr. 18, I. Gef. 2 Blücher, f. Restaurant Berberstraße 8, I.

Gesucht wird ein lächelndes Mädchen vom E. Richter, Königstr. 2.

Gef. sofort 1 Küchenmädchen auf Bahnhof Nähe von Leipzig. Poststraße 13 part.

Gesucht wird ein Mädchen zum häuslichen und häuslichen Arbeit bei C. B. Schermann, Dorotheenstr. 5.

Zum ord. Mädchen wird auf 15. August oder 1. September für Kinder und häusliche Arbeit gesucht. Räuber's Schuhmacherscheide Nr. 6 im Reichengeschäft.

Gesucht gut attestiert. Mädchen, welches Lust zu Kindern hat, wird sofort gesucht, häuslichkeit bevorzugt. Brandenburgerstr. 80, II. pt.

Gesucht ein junges ansehnliches Mädchen von 18-20 Jahren für Kinder. Vorzugsweise Brüder und Söhne und dann bei Kindern conditionirt. Räuber's Ritterstraße Nr. 87, im Reichengeschäft.

Gesucht gut attestiert. Mädchen, welches Lust zu Kindern hat, wird sofort gesucht, häuslichkeit bevorzugt. Brandenburgerstr. 80, II. pt.

Gesucht ein junges ansehnliches Mädchen von 18-20 Jahren für Kinder. Vorzugsweise Brüder und Söhne und dann bei Kindern conditionirt. Räuber's Ritterstraße Nr. 87, im Reichengeschäft.

Gesucht ein junges ansehnliches Mädchen von 18-20 Jahren für Kinder. Vorzugsweise Brüder und Söhne und dann bei Kindern conditionirt. Räuber's Ritterstraße Nr. 87, im Reichengeschäft.

Gesucht sofort ein Mädchen für Kinder Poststraße Nr. 10, partiere.

Gesucht ein Küchenmädchen gesucht Restaurant Facias, Hotel de Bologna.

Gesucht ein junges ebel. Mädchen als Aufwartung Poststraße 1a, Treppen 2, II.

Gesucht ein ord. Mädchen wird als Aufwartung gesucht Humboldtstraße 6, I. Brück.

Zur Aufwart. 1. Mädel, f. Nachmittagskunden gesucht Überstraße 17, 2. Et. links. Mädchen gesucht Sternwarte 81, II. I.

Stellegesuchte.

Ein Thierarzt 1. Classe, jung und in Brasil. wohnt, hamilton-verblüht halber, sich zu verändern. Eine Stelle in fruchtbarer, reichster Gegend, mit welcher ein fixirter Aufenthalt verbunden, würde er den Vorzu. geben. Reiche Gewinne und Belohnungen nur Größe. Gef. Anreihungen unter B. 515, an die Expedition dieses Blattes einzusenden.

Agenturen und Commissionen

für Russland und Polen

nur gegen comptant

in jeder Branche werden gesucht von

Max Elbaum, Bank- und Mediz. Ge-

schäft, Marburg (Polen), Krakauer

Borscht Nr. 59.

Agenturen

oder eine Agentur für die Stadt Leipzig

und deren Umgebung sucht ein Kaufmann

in reichen Jahren, unverheirathet.

Aufs. sub R. II. II. 612, durch die

Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Buchhalter u. Correspondent

mit Sprachkenntnissen, welcher auch mehrere

Jahre im Ausland gewesen und im Stande

in einem größeren Comptoir selbstständig

vorzutreten, sucht passende und möglichst

dauernde Stellung am bief. Platz. Prima-

Reisen. Gef. Off. sub R. M. 15, be-

förderd die Nunzen-Annahme Brühl 4.

Eine Buchhalter u. Correspondent, sicherer

Richter, überhaupt tüchtige Kraft, sucht

Engagement in einem Bank- oder größerem

Baurengeschäft. Prima-Reisen. Werthe

Offerten sub M. 14, durch die Exped. d. Bl.

Ein junger, gesündeter Mann

wünscht ideall. frid oder Nachmittags in

einem kleinen Geschäft oder einem Herrn

Gewerbetreibenden die Durchführung wie

Correspondenz gegen mögliches Honorar

prompt auszuführen. Gefall. Adr. erbeten

unter B. V. 10, in die Expedition d. Bl.

Ein junger Mann,

mit den Vol. Was- und Weihnachten

vertraut, sucht Stellung vor September

oder Oktober.

Gef. Offerten sub A. Z. 875 erbeten durch

Haasenstein & Vogel, Magdeburg.

Ein junger Mann,

mit den Vol. Was- und Weihnachten

vertraut, sucht Stellung vor September

oder Oktober.

Ein junger Mann,

mit den Vol. Was- und Weihnachten

vertraut, sucht Stellung vor September

oder Oktober.

Ein junger Mann,

mit den Vol. Was- und Weihnachten

vertraut, sucht Stellung vor September

oder Oktober.

Ein junger Mann,

mit den Vol. Was- und Weihnachten

vertraut, sucht Stellung vor September

oder Oktober.

Ein junger Mann,

mit den Vol. Was- und Weihnachten

vertraut, sucht Stellung vor September

oder Oktober.

Ein junger Mann,

mit den Vol. Was- und Weihnachten

vertraut, sucht Stellung vor September

oder Oktober.

Ein junger Mann,

mit den Vol. Was- und Weihnachten

vertraut, sucht Stellung vor September

oder Oktober.

Ein junger Mann,

mit den Vol. Was- und Weihnachten

vertraut, sucht Stellung vor September

oder Oktober.

Ein junger Mann,

mit den Vol. Was- und Weihnachten

vertraut, sucht Stellung vor September

oder Oktober.

Ein junger Mann,

mit den Vol. Was- und Weihnachten

vertraut, sucht Stellung vor September

oder Oktober.

Ein junger Mann,

mit den Vol. Was- und Weihnachten

vertraut, sucht Stellung vor September

oder Oktober.

Ein junger Mann,

mit den Vol. Was- und Weihnachten

vertraut, sucht Stellung vor September

oder Oktober.

Ein junger Mann,

mit den Vol. Was- und Weihnachten

vertraut, sucht Stellung vor September

oder Oktober.

Ein junger Mann,

mit den Vol. Was- und Weihnachten

vertraut, sucht Stellung vor September

oder Oktober.

Ein junger Mann,

mit den Vol. Was- und Weihnachten

vertraut, sucht Stellung vor September

oder Oktober.

Ein junger Mann,

mit den Vol. Was- und Weihnachten

vertraut, sucht Stellung vor September

oder Oktober.

Ein junger Mann,

mit den Vol. Was- und Weihnachten

vertraut, sucht Stellung vor September

oder Oktober.

Ein junger Mann,

mit den Vol. Was- und Weihnachten

vertraut, sucht Stellung vor September

oder Oktober.

Ein junger Mann,

mit den Vol. Was- und Weihnachten

vertraut, sucht Stellung vor September

oder Oktober.

Ein junger Mann,

mit den Vol. Was- und Weihnachten

vertraut, sucht Stellung vor September

oder Oktober.

Mühlgasse Nr. 3

ist der an den Gärten grenzende Theil des Erdgeschosses links als Wohnung ob. Geschäftsräume für den 1. Januar 1880 zu vermieten durch

Jurist Dr. Brunner, Hainstraße 30.

Zu vermieten

für Michaeli ein freundlich Familienlogis Holzmarktstraße, Nähe b. F. W. Oetlep, Matz. Bei d. H. Hospitalstraße 13 zu ertragen.

Gohlis. Mädernsche Straße 6, sind zu vermieten, sehr freundliche Wohnungen zu vermieten. Zu erste, dasselb 1. Etage.

Gleich zu beziehen ist ein Logis für ein Paar Leute, 85 m². Neumarkt Nr. 38.

Weltstraße Nr. 60 sind zu vermieten sofort u. 1. October 2 Logis, 2 Stufen mit Zuböhr. im Hinterhaus + 330 M. zu ertragen Hinterhaus 1 Treppe links.

Weltstraße 67 sind im Gartengebäude s. äußerst freundl. Logis für 120 u. 125 m² vom 1. September, ob. 1. October, an zu vermiet. Räbered dabeiß parterre links.

Logis 200 m² am Uferstraße 3 b. Hausm. Waldstr. 38, Villa, 1 frdl. Logis, 2 Et., 2 Räumen, Küche, Corrid., Küch., 75 m².

2 kleine Logis, eins 82 m², eins 86 m², eins sofort Uferstraße 3 Et., 17.

Stube, ar. u. II. Räume, R. f. 38 m² zu Rich. Böhlendorf, Eisenstraße, 52, I.

Ein frdl. Familienlogis vor sofort oder Rich. zu vermiet. Uferstraße 30, Hof 1.

Zu vermieten und den ersten October zu beziehen ist ein schönes Familienlogis im Gothenh. Logis nur 85 m², für 150 m², Laden und Werkstätten Sophienstraße Nr. 34.

Gohlis.

Mehrere freundliche Logis, theils mit Gärten, im Preise von 150—250 M. per sofort oder später zu vermieten. Räbered bei C. P. Holzsch, Carlstraße Nr. 4.

Logis 75—120 m² zu v. Südt. 12, Müller.

Ein freundliche Logis per 1. October zu vermieten Sophienstraße 19 b.

Al. frdl. Wohn., St. u. Schloß, der tüche, hohes Part. nach der Str. f. 50 m² ob. Reiter Str. 30 b, hohes Part. links.

Stube u. Küche zu verm. Thalstr. 23, I.

Stube als Altermiethe Burgstr. 9, IV.

Seebad Heringdorf. Dom 5. Aug. ab werden viele Wohnungen frei.

Badedirection.

Commer-Logis.

In gefüner reisender Lage der Stadt

Grimma

wie Ilmenau, nahe Wald und Wasser, auch mit Gärten, größere und kleinere sind zu vermieten und erbeitet nähere Auskunft Ernst Müller, Lohnmärtcher in Grimma.

(Auch am Bahnhof zu treffen.)

Garçon-Logis.

Gutmöbl. Wohn. u. Schloß, in gebild. Familie zu verm. Grimm. Str. 16, III. Et. I.

Elegante Garçon-Wohnung,

Salon und geräumiges Zimmer zu verm. Frankfurter Straße 88, part. I. Flügel.

Garçon-Logis, eleg. Zimmer mit Gab., Gartenecke, Bäderet. zu verm., auch das für zwei Herren Schloß offen.

Garçon-Logis, 2 Bim. ftdl. u. gut möbl. zusam. oder getheilt sofort oder später zu vermieten Universitätstraße 10, 3. Et. I.

Frdl. Garçon-Logis am Weltplatz mit separ. Ging. zu vermieten an Herren, Nähe Weltstr. 76 im Cigarrengesch.

Garçon-Logis, monatl. 10 M. f. 1. mbl. St. u. Höchst. per 15. August Petersstr. 4 nach vorw. — Räbered im Café Richter.

Eleg. Garçon-Log. Mendelsohnstr. 4, II.

Garçon-Logis f. 15. Aug. ftdl. gut möbl. Zimmertr. 2. II. r. Nähe der Rath. Kirche.

Es ist ein frdl. u. gut möbl. Garçon-Logis beziehet. Mendelsohnstr. 3. pt. r.

Garçon-Logis billin. Gde von Neumarkt.

Angenehm Garçon-Logis, reisende Ausk. a. Bunt. m. Klügelmühle Blaue Str. 17, III.

Fr. Garçon-Logis sofort 10 M. Petersstr. 43, IV. I.—Fr. Schloß sind auch offen.

Weltstraße 24, 2. Etage rechts, kein möbl. Garçon-Logis.

Garçon-Logis zu verm. Hainstraße 7, 3½, Etage rechts.

Erdmannstr. 20, I. eleg. Garçon-Log.

1. Fr. Garçon-Logis, Nähe d. Bavar. Bahn, ist zu verm. Nähe Katharinenstr. 7, im Laden.

Zu vermieten ein feines Garçon-Logis, Wohn- u. Schloß, Albertstr. 18 b, I. r.

Garçon-Logis zu vermieten 15. August St. Nikolaistraße 12c, 2 Treppen rechts.

Fr. gut möbl. Garçon-Logis zu ver- annehmen Lehmann's Garten 1. Haus III. r.

Garçon-Logis, St. m. o. ohne Schloß, g. Matz. St. sep. Ging. Hausd. 2. Et. 4. Gartengeb. I.

Garçon-Logis. Ein sehr freundl. zweifl. Zimmer, vorw. sofort Banan. Str. 1, II.

Schön. Garçon-Logis vor Mon. 6. M. incl. B. u. Ausw. Nähe Markt. Steinw. 22, I. Eig. St.

Garçon-Logis, kein möbl. St. u. Schloß, Frankfurter Straße 49, p. St. Funkenburg.

Garçon-Logis ist für 2 H. der Woche 3 M. Blauenische Straße Nr. 11 im Senftsch.

Garçon-Logis } nobel und ruhig 14, III.

Garçon-Logis, möbl. u. schöner Aussicht sowie St. u. Hausd. Nordstr. 28b, IV. r.

Garçon-Logis, fr. möbl. mit Schloß ist zu verm. Lindenstraße 82, 1. Et. rechts.

Garçon-Logis, solid möbl. schöne Aussicht, billig Blücherstraße 23, 2. Et. r.

Hölzer. Garçon-Logis, event. mit Piano, Carolinenstraße Nr. 14, parterre links.

Garçon-Logis auf Tage oder Wochen lebt billig Sternwarte 25, 2. Et. I.

Fr. Garçon-Logis Humboldtstr. 6, II. r. Siecle.

Eleg. Garçon-Logis vor Mon. 6. M. I. Eig. Garçon-Logis sofort ob. 1. Et. 44, III. Angenehmes Garçon-Logis Burgstr. 8, III.

Garçon-Logis, m. Schloß Eberhardtstr. 7b, p. r.

Garçon-Logis billig f. H. Al. Fleischberg, 21, III.

1 fr. Garçon-Logis ist zu verm. Uferstr. 2, II. r.

Garçon-Logis Turnierstr. 12, I. 110

Garçon-Logis 1. 2. 3. H. Thalstr. 1, III. r.

Garçon-Logis Querstraße 28, 3. Et. rechts.

Garçon-Logis, b. Höchst. part. I. H. I. Uferstr. 18

Garçon-Logis, kein. Königsplatz 13, II. r.

Fr. Garçon-Logis Emilienstraße 21 b, I.

Garçon-Logis ist Al. zanderstr. 2, p. Et. 18.

Garçon-Logis, 1. Et. Thomaskirch. 1, IV. r.

Fr. Garçon-Logis, 1. H. Turnierstr. 6, im H. 12. Et.

Garçon-Logis, 1. Et. 15. A. Becht. 27, I. I.

Garçon-Logis, gut möbl. Elisenstr. 10 part.

Fr. Garçon-Logis, 1. Sept. Weinst. Str. 58, III. r.

Garçon-Logis Centralstraße 16, 1. Et.

Garçon-Logis Ranftisches Gäßchen 19, I. r.

Garçon-Logis f. möbl. sofort Humboldtstr. 5, I.

Garçon-Logis fr. Humboldtstr. 58, p. r.

Garçon-Logis f. g. m. b. Schletterstr. 8 p. r.

Garçon-Logis gut mbl. Turnerstr. 3, III. I.

Garçon-Logis Galstrasse 5, parterre links.

Garçon-Logis Schletterstraße 4, III. I.

Garçon-Logis Eberhardtstr. 2, 1. Et. r.

Garçon-Logis, b. Petersstr. 49, H. I. r. vorw.

Garçon-Logis f. H. 11. A. Sidonienstr. 42, IV.

Nordstraße 24, 3. Et. eines Garçon-Logis.

Garçon-Logis, f. 1—2 H. Waisenb. 5, IV. r.

Garçon-Logis kein möbl. Turnerstr. 8, II. r.

Garçon-Logis gut möbl. Sternwarte 58, III. r.

Garçon-Logis Galstrasse 5, parterre links.

Garçon-Logis eine möbl. Stube sofort oder später Albertstraße 30, 3. Etage.

Zu verm. 1 fr. möbl. Stube an Herrn ob. Dam. Ausl. Uferstr. Berliner Str. 118, H. I.

Zu verm. eine möbl. Stube an 1 oder 2 anh. Hrn. Reudnig, Lückchenweg Ie. I. r.

Eleg. möbl. Zimmer sofort 2. Etage billig zu verm. Ede Nord- u. Eberhardtstr. 3, II. r.

Eine möbl. Stube an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten Nordstr. 24, 4 Et. r.

Zu vermieten eine möbl. Stube Hinterstraße Nr. 34, 4 Treppen.

Promenadenzimmer Theaterpl. Brühl 8b, Et. A. 3. Et. zu verm.

Place de repos Tr. E. 1. Etage, ein schönes Zimmer zu verm.

Fr. möbl. Zimmer mit w. ohne Pension sofort ob. 3. Et. zu verm. Seiler Str. 19b, I. Et. r.

Fr. möbl. Zimmer zu verm. Weinst. 51, III. II. r.

Ein gut möbl. Zimmer bill. Humboldtstr. 81, III. I.

Eine möbl. Stube zu v. Garritstraße 6, IV. r.

Möbl. Stube f. 10—20 H. Sidonienstr. 46, II. r.

Zu verm. 2 möbl. Zimmer zu v. Dam. Ausl. 3 möbl. Zimmer Hainstr. 26, III. II. r.

1 möbl. 2. Bill. zu verm. St. Al. Fleischberg, 28, III. r.

Zu verm. einfach. St. Biezenstr. 7, H. I. Rust.

Fr. möbl. St. f. 2 H. Bill. Emilienstr. 8, IV. r.

1 m. St. f. 1—2 H. zu verm. Hall. Str. 18 III.

1 Stube an H. f. v. d. Sidonienstr. 61, H. II. III.

Möbl. Sch. f. H. Nordstr. 9, Gartengeb. 1 Et.

Waldstr. 38 Hain 1 Et. 1 mbl. Stube 4. Et.

1 fr. 2. Bill. zu dem. Gitterstr. 6, 4 Et.

Fr. möbl. Zimmer mit Schloß, separate Gartengärten 7. Hof. 2. Etage.

Gie. Wohn- u. Schlafzimmer f. 1 ob. 2. Et. 2. Et.

Weltstr. 12. H. Waisenb. 5, 3. Et. 2. Et.

Weltstr. 12. H. Waisenb. 5, 3. Et. 2. Et.

Weltstr. 12. H. Waisenb. 5, 3. Et. 2. Et.

Weltstr. 12. H. Waisenb. 5, 3. Et. 2. Et.

Weltstr. 12. H. Waisenb. 5, 3. Et. 2. Et.

Weltstr. 12. H. Waisenb. 5, 3. Et. 2. Et.

Weltstr. 12. H. Waisenb. 5, 3. Et. 2. Et.

Weltstr. 12. H. Waisenb. 5, 3. Et. 2. Et.

Weltstr. 12. H. Waisenb. 5, 3. Et. 2. Et.

An meine Wähler.

Wohl noch niemals seit Bestehen des deutschen Reichstages war der Rechenschaftsbericht für jeden Abgeordneten so einfach und zugleich so schwierig, wie gegenwärtig: einfach, weil noch niemals ein einzelnes Gesetz von so hervorrangender Bedeutung war, das man trotz der vielen erledigten Gesetze eigentlich nur über dieses eine Rechenschaft fordert; schwierig, weil noch niemals das Volk so lebhafte Teilnahme für die parlamentarischen Verhandlungen gezeigt hat, weil noch niemals die meisten bürgerlichen Kreise, denen Politik und Reichstag sonst ziemlich fern stand, so nach und entschieden Stellung zu einem Gesetzentwurf genommen und dem fertigen Gesetz gegenüber so hartnäckig ihren Standpunkt gehalten haben, und weil noch niemals die öffentliche Meinung so widersprechend über die Zweckmäßigkeit eines neuen Gesetzes geurtheilt hat, wie diesmal.

Der eine Theil erblidt in dem neuen Zollgesetz das einzige mögliche Rettungsmittel und erhofft davon eine neue Era des Wohlstandes; der andere Theil prophezeit den Niedergang des Einzelnen und die Schädigung des Reiches; beide Theile haben, in nie gesehener Klarheit, ihre Abgeordneten bedrängt, für ihre Auffassung einzutreten. Ich habe zahllose, aus den verschiedensten Städten unterzeichnete Petitionen bekommen, den Standpunkt des Reichstanzlers zu vertreten in zoll- und wirtschaftspolitischen Fragen; eine gegenwärtige, mit vielen Hundert Unterschriften versehene Petition der Tabak-Interessenten habe ich Anfang Mai ausschließlich beantwortet. Ich habe zu konstatiren, daß meine damals aufgesprochene Meinung über die Tabakvorlage sich als zutreffend erwiesen hat. Das Monopol kann als abgelaufen gelten, die Nachsteuer, wie die Lizenzgebühr ist verworfen, und Zoll und Steuer sind gegen die Vorlage erheblich ermäßigt, vor allem in ein besseres Verhältnis zu einander gebracht worden. Der Zoll auf Rostabak verhält sich zu dem aus Cigaren, anstatt wie 120 zu 270, jetzt wie 85 zu 270, und die Steuer verhält sich zum Zoll, anstatt wie 80 zu 120 resp. 270, jetzt wie 45 zu 85 resp. 270; der nationalen Arbeit ist also das Rohmaterial nicht得太重地 verhöhnt worden, daß sie die Konkurrenz des mit 270 Mark Zoll beladenen fremden Fabrikates zu fürchten hätte. Wiederholt habe ich die Erklärung abgegeben, daß ich, als Vertreter des deutschen Volkes, vor Allem die höheren Interessen des zweifellos bedrohten Reiches zu berücksichtigen habe, und diese Auffassung meines Mandates ist es, welche mich auch bei den Abstimmungen geleitet hat. Das junge Reich soll die erworbene Stellung unter den alten Mächten behaupten und befindet sich deshalb fortwährend in beobachteter Lage; aber will man uns glauben machen, daß wir von Freunden umgeben seien, nachdem wir uns erst vor wenigen Jahren von Bevormundung und Abhängigkeit nach allen Seiten hin durch eigene Kraft befreit? Militärisch sind die Nachbarn uns nicht gewachsen, aber sie beherzigen den Ausbruch Friedrichs des Großen: "Derjenige würde schließlich Sieger bleiben, der den letzten Thaler in der Tasche behielte." Unsere bisherigen Freihandelsbestrebungen, die nicht auf Gegenseitigkeit beruhen, schädigen unseren Wohlstand; sind aber erst unzureichend leer, mehr und, wenn es dann zum Kriege kommen sollte!

Datum müssen wir uns gegen die klugen Nachbarn schützen, wir müssen erst wieder lernen, uns mit eigenen Fabrikaten zu behelfen. Wenn jedes Volk das produzierte, worauf es von der Natur angewiesen ist, das Produkt an die Nachbarländer verkaufe und seinen übrigen Bedarf von diesen einfülle, so wäre dies der ideale Zustand des allgemeinen Freihandels, der alle Völker zum Wohlstand führt und die nationale Arbeit besser schafft, als der höchste Schatz! Wenn aber ein einzelnes Volk seinen Bedarf den Nachbarn ablässt, diese ihm aber dagegen die Abnahme seines Produktes verweigert, so ist dies der einseitige Freihandel, der die Nachbarn reich macht und das gärtliche Volk zur Armut führt. In diesem Falle haben wir uns bisher befunden; Durchdringungen vor der Wohlstand fördernden Eigenschaft des allgemeinen Freihandels haben wir opferfreudig den Anfang gemacht, in der sicherer Erwartung, daß die übrigen Völker über kurz oder lang dem guten Beispiel folgen würden. Wir haben eine Zollschranke nach der andern hinweggerückt, um die Fabrikate

Pomken, den 29. Juli 1879.

der Nachbarn herein zu lassen, während die Nachbarn ihre Zollschranken festigten und erhöht haben, um unseren Produkten und Fabrikaten den Eingang zu erschweren. Über die übertriebene Ausdeutung unserer Gattungsbigkeit öffnete uns schließlich die Augen. Als wir im vorigen Jahre, bei Erneuerung des österreichischen Handelsvertrages, die Erniedrigung einer Zollschranke zu Gunsten unserer Weine verlangten, zeigte sich Österreich entgegenkommend, stellte aber die billige Forderung, daß wir ihm den Verlust an Zolleinnahmen durch Verminderung einer Zollausgabe für einen seiner Ausfuhrartikel entschädigten.

Da ergab es sich, daß wir dazu nicht in der Lage waren, weil ein diesem Ausgleich entsprechender Zoll nicht vorhanden war und mit ihm die scheinbare billige Forderung im höchsten Grade unmöglich und fast wie eine offene Behöhnung unserer bisherigen Gattungsbigkeit aussah. Dieser Vorfall hat viel Anlaß zu dem heutigen Zollgesetz gegeben! So lange das Ausland sich nicht bequemt, unsere Erzeugnisse frei herein zu lassen, so lange dürfen auch wir keine ausländischen Erzeugnisse frei herein lassen, sonst geht unser Geld mehr und mehr in das Ausland, während unsere Arbeitstrüste müßig auf den Landstraßen liegen.

Was nun den leidigen Getreidezoll betrifft, so geht meine Ansicht dahin, daß er weder den Produzenten bereichert, noch den Consumenten schädigt. Getreide ist heute ein internationaler Verbrauchsartikel, dessen Wert sich nicht nach der Höhe eines mäßigen deutschen Einfuhrzolls, sondern vielmehr nach den täglichen Preissnotierungen der großen Exportplätze Amerikas und Russlands reguliert. Fast in jeder Saison schwankt der Getreidepreis vom Herbst zum Frühjahr um mehr als 50 Pf. pro Centner, ohne daß der Consument sich darum kümmert, weil sein Brot immer gleich groß bleibt, und noch bis vor 5 Jahren war der Roggen, Weizen und Hafer pro Centner 3 Mark teurer, als gegenwärtig, aber das Brot kostete vor fünf Jahren nicht mehr als jetzt, und der Consument hat keine Ahnung davon, daß der Getreidezoll so erheblich gefallen ist. Deshalb ist mit Sicherheit vorauszusagen, daß auch, wenn das Getreide um den doppelten Zollbetrag, also um 1 Mark pro Centner, teurer werden sollte, der Consument dies eben so wenig spüren wird, wie er den großen Preisfall von 3 Mark pro Centner gemerkt hat.

Der Hauptzweck des Getreidezolls ist, als Kampfzoll gegen Russland zu dienen. Russland belegt ausnahmslos Alles, was wir produzieren, mit so exorbitantem Zöllen, daß die über 130 Meilen lange russische Grenze einer chinesischen Mauer gleicht, und alle Production in auferen Grenzprovinzen lediglich auf den Absatz nach Westen angewiesen ist, wie auch unsere Ostseestädte fast gar keinen Export nach den benachbarten russischen Häusern haben. Der Handel konnte sich unter diesen Umständen nur einseitig entwickeln, und die Industrie kann in jenen Provinzen nicht auskommen, weil ihre Exportprodukte erst ganz Deutschland durchfahren müssen, um die Grenze zu erreichen. Das Hauptfächle, was Russland in erheblichem Maße nach Deutschland exportirt, ist gegenwärtig Getreide und Holz, denn andere Artikel exportirt Russland z. B. nicht in gleicher Bedeutung. Wollen wir also Russland zwingen, seine Zölle auf unsere Produkte und Fabrikate herabzusehen, so bietet Getreide und Holz den einzigen möglichen Kampfzoll, und hier wird wohl die Wirkung des Zolltariffs als Angriffswaffe sich zuerst zeigen, denn für Russlands Kronländer, Litauen und Polen, ist die deutsche Grenze eben 130 Meilen lang, und die russischen Ostseeschiffe müssen an unseren Häusern vorüberfahren.

Iedenfalls hat Russland mehr Ursache, über unseren Getreidezoll vernünftig zu sein, als Deutschland, denn es hat bereits erfahren, was es heißt, wenn einem seiner Hauptprodukte plötzlich der Export verschlossen wird.

Russlands Hauptproduct ist Bier; auf den riesigen Steppen wachsen zahllose Rinderherden auf, welche in endlosen Zugen auf unserer Ostbahn einst ins Land fahren. Seit 10 Jahren darf nun der Kinderpest wegen kein Horn mehr über die Grenz., und seit einigen Jahren ist aus denselben Gründen auch die österreichische Grenze gesperrt. Was will dieser Thalafache gegenüber der Bierzoll bedeuten? Das Fleisch wird nicht am einen Pfennig verbreitert

werden, denn es wird genau so viel oder so wenig Bier importirt werden, wie bisher.

Richtet dem Getreide- und dem Bierzoll interessirt meine Wähler wohl zunächst der Kaffee- und Petroleumzoll, welch letzterer pro Liter 6 Pfennige beträgt. Ich habe darüber gestimmt, weil Petroleum und Kaffee die vorzüglichsten Objecte für einen Finanzzoll sind, woran Minister Delbrück (Freihändler) schon vor Jahren dingenommen hat. Wir consumiren erstaunliche Mengen dieser beiden Artikel und produciren doch nicht eine einzige Kaffeebohne oder ein einziges Liter Petroleum, sondern zahlen alljährlich riesige Summen dafür an das Ausland. Im Lebigen beweiste ich, daß Petroleum und Kaffee wesentlich durch den neuen Zoll verhinder werden, weil das Verhältnis des Angebotes zur Nachfrage mehr als ein Zoll den Preis regulirt, das Angebot aber vornehmlich immer gleich stark bleiben wird, und ich bin deshalb sehr überzeugt, daß bei Erhebung dieses Zolles das Ausland einen nicht unbedeutenden Tribut an das Deutsche Reich zahlen wird. In der That sind die Petroleumpreise nach Bekanntwerden des neuen Tarifs um ziemlich eben so viel gefallen, als der Zoll beträgt; die drogen erhöhten Preise sind deshalb nicht dem Zoll, sondern den Spekulanten und Händlern zur Last zu legen.

Paragraph 8 (von Frankenstein'scher Antrag) quotirt die Einnahme aus den Zöllen und der Tabakssteuer und bestimmt, daß der 130 Millionen Mark übersteigende Betrag den einzelnen Bundesstaaten nach Kopfzahl der Bevölkerung zu überweisen ist. Daraus liegt also für die Bundesstaaten eine neue Einnahme, welche sie in den Städten setzen soll, auf einen Theil ihrer Einnahmen aus den direkten Steuern zu verzichten. Der Basall hat es gewollt, daß dieser Antrag aus der Zentrumspartei hervorgegangen ist, und würde derselbe nicht den Namen "von Frankenstein" tragen, so würde er nicht halb so viel Staub aufgewirbelt haben, sondern als die logische Consequenz des früheren Ausführungen des Reichstanzlers klar erkannt worden sein. Hätte Bismarck sagte in der Rede, mit welcher er am 2. Mai die Zollverhandlungen eröffnete: "Ich werde dem jetzigen Zustande vor, daß er zu viel von den directen Steuern und zu wenig von den indirecten verlangt, und ich strebe danach, directe Steuern abzuschaffen und das Einkommen, welches sie gewähren, aus indirecten Steuern zu ersehen. Wenn ich hier auch mein nächstes Heimatland Preußen ins Auge fassen kann, so zweifele ich nicht, daß in den meisten, vielleicht allen Bundesstaaten ähnliche Verhältnisse stattfinden werden."

Ich sympathisiere mit dem Antragsteller gewiß nicht, aber ich vermöge absolut nicht in dem Wortlaut des betreffenden Paragraphen — derjenige Ertrag der Zölle und der Tabakssteuer, welcher die Summe von 130 Millionen Mark in einem Jahr übersteigt, ist den einzelnen Bundesstaaten, nach Kopfzahl der Bevölkerung, mit welcher sie zu den Matricularbeiträgen herangezogen werden, zu überweisen; die Überweisung erfolgt vorbehaltlich der definitiven Abrechnung zwischen der Reichskasse und den Einzelstaaten, auf Grund der im Artikel 39 der Reichsverfassung erwähnten Quartalsbezüge und der Jahresabschlüsse — irgend etwas Bedeutliches zu entdecken. Enthielte der Paragraph eine reichsfeindliche Tendenz, unter welcher die Finanzhöheit des Reiches leiden könnte, so hätte zweifellos Fürst Bismarck denselben nicht angenommen und Männer wie Hall und Friedenthal diesem Antrag der Zentrumspartei nicht zugestimmt.

In der 11^{ten} Sitzung des Matricularbeiträgen nach Kopfzahl der Bevölkerung der einzelnen deutschen Staaten lag entschieden eine große Ungerechtigkeit und kein Land hat mehr darunter gelitten, als das Königreich Sachsen mit seiner dichten, vielfach von Fabrikarbeit lebenden Bevölkerung. Diese Ungerechtigkeit gleichlich in Zukunft mehr aus, da auch ein Theil der Bolleinnahmen nach diesem Modus zur Vertheilung gelangt; es schien mir deshalb unbedeutlich, diesem Antrag zuzustimmen.

Mit dem Zollgesetz haben wir dem Reichstanzler eine Waffe in die Hand gegeben, um das bedrohte Reich gegen die schwungsame Abschaltungsmethode des Auslandes zu verteidigen, und daß diese Waffe mit Erfolg geführt werden wird, dafür bürgt uns Fürst Bismarck.

J. G. Dieck,

Reichstagabgeordneter für den 13. sächs. Wahlkreis (Leipzig-Land).

Eine hochseine kühle Blonde, echte Berliner Weisse sowie Lichtenhainer Bier jetzt vorzüglich.

Münchner Bierhalle, Straße 21.

(Vocalitäten führt und Biere auf 10.)

(Bingsendt.)

Um den so beliebten Glanz beim Blättern der Blätter zu erzielen, hat wohl manche Frau die verschiedenlichsten Verfüsse gemacht, ihre Blüte aber mit wenig Erfolg begleitet gefunden. Es sei daher aufmerksam gemacht, daß für Kunden sowie Räuber in dem Seiden Geschäft von C. A. Bock, Markt 10 (Kaufhalle, Durcho) ein Schriften gratis zu haben ist, welche Anleitung gibt, den schönen Glanz leicht und sicher, ohne viel Unkosten, hervorzubringen.

Trocken - Ausverkauf.

Wo? Herrn u. Damenbüro garniert u. ungarnirt von 80,- bis 10,- Thomaskirchhof Nr. 1.

Sedan-Fest.

Zum Sedan Fest ist für Nachmittag und Abends noch 1 Abteilung Militärmusik frei. Recitanten wollen ihre Adressen unter A. B. postlagernd Gutrichtig abgeben.

Heute Abend 1/2 Uhr im Dorotheengarten.

Besitzt d. Herrn Mission über die Silbersteuerung, "Büro und will kommen."

Leipziger

Geflügelzüchter-Verein.

Heute Abend 8 Uhr Generalversammlung Centralhalle.

D. V.

Kronenschnäue. Sonnabend den 2. Aug. Generalversammlung im Regio-locale.

Königschießen zu Geithain.

Das diesjährige hiesige

Königschießen

findet vom 17. bis 24. August statt, wozu wir hierdurch freundlich einladen und Besitzer von Schaubuden und sonstigen Sehenswürdigkeiten eruchen, sich wegen Erlangung von Blättern baldigst an den unterzeichneten Vorsteher zu wenden.

Geithain, den 28. Juli 1879. Das Directorium der Schützen-Gesellschaft.

Rich. Melzer, Vorsteher.

Fischerstechen.

Zu dem nächsten Montag auf dem Teiche der Insel Bönen Retiro stattfindenden Fischerstechen erlaubt sich daß geachte Publicum und Freunde und Söhne dieser so beliebten Feste zu recht zahlreichem Besuch ergebnist einzuladen.

Die Fischer-Innung.

Verein für Erdkunde.

Das Directorium des Congrès international de la Géographie commerciale, welcher vom 27. September bis 1. October d. J. in Brüssel tagen wird, hat unserem Vereine Teilnehmerkarten zur Vertheilung gestellt. Diese, sowie die Programme des Kongresses, können von den Mitgliedern des Vereins bei unserm Gastriter, Herrn C. O. Kell, Firma J. G. Sallesky, Markt 16, II., gegen Erlegung von 12 Fr. entnommen werden.

Am 23. bis 28. September wird der Congrès international des Américanistes ebenfalls in Brüssel tagen.

Im Auftrag des Vorstandes des Vereins für Erdkunde

Fechtel-Loesche, Schriftführer.

Verein für Naturheilkunde.

Heute Abend 8 Uhr Berl. in Goertz's Hause.

Über Rückstitutionen etc. Fragen. Disc. Gäste zugelassen.

D. V.

Skandinavische Gesellschaft.

Eldorado, Pfaffendorfer Strasse.

Skandinavische Avis. Samstagabend 1/2 Uhr.

Heute Abend 1/2 Uhr.

Krankencasse

der Kürschner, Tättler, Niemer, Bentler, Posamentier, Strumpfwirker und Friseure.

Der in der Generalversammlung d. 28. Juli d. J. neu gewählte Vorstand befindet sich dem Unterzeichneten aus den Herren W. Neuklein, 2. Vorst., Dr. Wenz, Tättler, W. Sturm, Tättler, Gastr., W. Schmitz, Schriftührer, C. Morgenstern, Tellerb., Schrift., F. Ros., Beißler, W. Berg und C. Panzer, Krankenbesucher.

Chr. Radlich, 1. Vorst.

Krankencasse des Gewerksvereins der Metallarbeiter für Leipzig und Umgegend.

In der am 28. Juli abgehaltenen Generalversammlung, Tagesordnung: Neuwahl des Gastritors, wurde Herr Albin Brand, Gerichtsbeamter Nr. 2, 22c, wohnhaft, gewählt.

Alma Etienne

Eigentum Lohne-Denneberg

Berlin.

Hamburg 1. August 1879.

Heute früh 8 Uhr wurde uns ein mutiger Junge geboren.

Leipzig, den 31. Juli 1879.

Nicholas Kleintgen geb. Rockstroh.

Nach längeren Seiden entschließt heute Mittag sonst und unzige unter guter Gaite, Bader und Großvater.

Herr J. G. Neuklein.

Tiefdruck zeigt dies nur hierdurch an.

Gebrüder in Leipzig, den 30. Juli 1879.

Die traurenden hinterlassen.

Heute Morgen 1/2 Uhr entschließt nach langen schweren Seiden unsere gute Mutter, Tante u. s. w.

Franz Joh. Ros. berl. Rennert

g. Winstler.

Dies zeigen allen lieben Freunden und Verwandten schmerzerfüllt an.

Helena, Montana, U. S. A., und Reischfeld (Alana), 21. Juli 1879.

Die traurenden hinterlassen.

Heute früh 6 Uhr entschließt sonst nach langen schweren Seiden unser liebster Bader.

</

und zweitgängiger Gültigkeit 3 Mark in III. Classe, 4½ Mark in II. Classe, bei 6-tägiger Gültigkeit 4 Mark 70 Pf. in III. und 7 Mark in II. Classe. Die Abfahrt des Extrauges erfolgt vom Dresdner Bahnhof früh 4 Uhr 45 Minuten, die Rückfahrt ab Dresden-Mitte 11 Uhr 20 Minuten Abends, von Dresden-Reichenbach 11 Uhr 30 Minuten Abends. Hoffentlich hält das nunmehr eingetretene gute Wetter an und macht den Aufzug, der durch die Dresdner Bogelwiese noch besonderes Interesse erhält, zu einem lohnenden.

Rücklich Sonnabend veranstaltet der Reiseunternehmer Hessel vom Eilenburger Bahnhof hier die letzte diesjährige Extrafahrt via Berlin nach Hamburg und Helgoland, nächster Sonntag eine solche nach Stralsund (Insel Rügen) und Kopenhagen. Am 3. August wird die Badedekoration in Helgoland Grottenbeleuchtung und Feuerwerk stattfinden lassen. Auch zum Besuch von Berlin und der Gewerbeausstellung dafelbst bieten beide Extrafahrt Gelegenheit zum Preis von 5 M. in 3. Classe und 7,5 M. in 2. Classe hin und zurück. Rückfahrt beliebig innerhalb 6 Tagen mit den von Berlin 8 Uhr Morgens und Mittags 2 Uhr nach Leipzig abgehenden Personenzügen. Die Fahrzeit über Elbeburg und Dobrilugk von Leipzig nach Berlin und zurück ist annähernd dieselbe wie auf der Anhalter Linie.

Der Reiseunternehmer Riegel in Berlin veranstaltet am 4. August abermals eine Extrafahrt nach Würzburg über Eggen, zu welcher hier Billets 1. und 2. Classe zu dem Preis von 55 M. und 41 M. 10 Pf. ausgetragen werden, welche zur Rückfahrt innerhalb 42 Tage über Hof mit allen Jahrplanmäßigen Zügen berechtigen. Die Abfahrt erfolgt mittlertags Separatzug, der Abends 11 Uhr vom Bayerischen Bahnhof abgeht. Auf der Rückfahrt kann die Fahrt auf denCouponstationen Nürnberg, Bamberg, Hof und Reichenbach unterbrochen werden.

Mit Rückblick auf die eingetrogene warme und hoffentlich beständige Witterung tritt die Nothwendigkeit der Butterküche in allen Haushaltungen wieder in den Vordergrund. Unter Hinweis auf die im Inseratenheft unseres Blattes enthaltene Ankündigung der patentierten Metall-Butterküche bemerken wir noch, daß das Hauptdepot derselben bei Herrn Arns & Co. (Herr Barthels Hof) sich befindet.

Leipzig, 31. Juli. Auf der Bayerischen Bahn traf heute Morgen 8 Uhr 10 Minuten ein württembergisches Militairkommando von 17 Mann aus Stuttgart hier ein. Dasselbe ging weiter nach Spandau nach der dortigen Schießschule.

II. Riednitz. Wir haben in diesem Blatte schon erwähnt, daß Riednitz die den Erfordernissen nach Lage und nach den inneren Raumverhältnissen nicht mehr entsprechende alte Realschule in der Rathausstraße durch eine neue auf dem in dem vergangenen Frühjahr an der Ecke der Chausse- und Kollegienstraße erworbenen Bauplatz bald ersehen wird. Wenn die Opfer auch groß sind, welche eine Gemeinde wie Riednitz zu diesem Zweck bringen muß und die zunächst durch den Ankauf des Platzes, sodann durch die verschiedenen Ausgaben bis zur Vergebung des Balzes und durch diesen selbst entstehen, so werden doch die Erfolge, welche durch den Bau gewiß erzielt werden, das aufgewandte Kapital jedenfalls reichlich vergüten. Die öffentliche Meinung, die bei Anlauf des schon erwähnten Platzes eine gehalte war und fast in der Mehrheit gegen die Errichtung derselben sich aussprach und viertür verhinderte Gründung, wie die scheinbare Kleinheit des Bauplatzes, die eigentümliche Gestalt und Lage derselben und v. a. anführte, scheint zur Zeit dem Platz doch geneigter geworden zu sein und sich günstiger für denselben anzupreden. Aus welchen Ursachen dies geschieht, ist uns nicht bekannt. Es mag dabei aber nicht vergessen werden, daß hier auch noch die Ansicht vertreten wird, man werde schließlich den beschriebenen Platz nicht erhalten, die Realschule also gar nicht dahin stellen, den Platz vielmehr wieder vergrößern, mit ihm möglicher Weise noch ein hübsches Geschäft machen, einen anderen Platz dafür erwerben und dann auch noch billiger kaufen, als vielleicht jetzt möglich sein würde. Daß diese Ansicht aber jedes sicherer Anhaltes, jeder Grundlage entbehrt, können wir heute bestreichen, und es wurde betont, daß man überhaupt und seit dem Anlaufe des Platzes einen andern als den gedachten nicht in Aussicht genommen, daß man vielmehr schon fünf Bauherren zur Einreichung von Entwürfen mit Kostenanschlägen eingeladen habe, daß lebhafte eingegangen und auf Wunsch der Gemeindevertretung für diese zunächst zur Ansicht ausgestellt worden seien und daß man nun sehe, wie räumlich groß genug und wie besonders günstig gerade dieser Platz für eine Realschule geeignet sei. Die erwähnten Entwürfe sollen alle Erwartungen übertreffen und selbst den verbündeten Gegnern des Projekts vollständige Anerkennung abzwingen. Über die 5 Entwürfe selbst können wir noch nicht urtheilen, da wegen der noch nicht erfolgten Preisverteilung an die Vertreter der besten derselben ließ Schwieger beobachtet wird; wir behalten uns aber vor, über diese selbst noch das Wöhre mitzuzeichnen und beschränken uns für heute nur auf die Thatsache, daß das Gebäude nicht günstiger stehen kann als hier, gleichsam im Mittelpunkte von Riednitz, an dem Knotenpunkte der verkehrreichsten Straßen, umgeben von grünen, die Aussicht, den Licht- und Luftzugang nicht sperrenden Gärten. Wenn Alles so gelingt, wie es geplant worden ist, so wird Riednitz in kürzer Zeit um ein schönes Gebäude reicher sein.

* Großschoch, 30. Juli. An einem der letzten Nachmittage verunglückte der 7-jährige Sohn des Handarbeiter Träger in Kleinschoch beim Spielen an der Schleusiger Elster-

brücke. Der Sohn des Gemeindeschulbesitzers Büssow in Schleusingen bemühte sich zwar, den Knaben zu retten, allein das gerade dort sehr tiefe Wasser machte dies unmöglich, so daß dem Hülfereiter nichts weiter übrig blieb, als den Leichnam an einer leichten Stelle anschwingen und herauszuziehen.

* * * Stolzenhain, 30. Juli. Dieser Tag wurde im diesigen Jahr ein der Tollwut bringend verdächtiger herrenloser Hund von dem hier stationirten Gendarmer erschossen. Es wurde ermittelt, daß der Hund noch mehrere andere Hunde in diesem Orte gebissen hatte, und wurden darnach auch diese gefäßt. Bei der Section des zuerst gefäßten Thieres stellte sich das Vorhandensein der Tollwut heraus.

* * * Grimma, 30. Juli. Ein beflaggenschwärmer Unfall trug sich am vorgebrachten Nachmittag in dem benachbarten Schönfeld zu. Der 1½ Jahre alte Knabe des dortigen herrschaftlichen Ratschefs Sauerbrück befand sich in der unmittelbaren Nähe seines Vaters, welcher mit einem Schmiedefesten an einem Wagen arbeitete. Plötzlich löste sich das eine Rad und traf den Knaben so unglücklich, daß der selbe augenblicklich eine Lähmung erhielt.

Bei dem im Plauen i. B. stattfindenden Vogtländischen Industrie-Ausstellung werden 375 Aussteller aus 33 Ortschaften vertreten sein. Herr Richard Streiter in Reichenbach wird seine reichhaltige Ober- und Medaillensammlung während der Industrie-Ausstellung mit ausstellen. Fast sämtliche Orden und Medaillen, aus Originalen und sehr wohl erhalten, sind mit den Banden versehen, an denen sie verliehen resp. an denen sie getragen werden. Herr Streiter ist gesessen, diese höchst willkürlich beschaffte Sammlung nebst den verschiebenen diesbezüglichen Werken zu verkaufen.

Bittau, 29. Juli. Die diesjährige ungünstige Witterung hat wenigstens in einer Branche eine folosale Krise hervorgerufen, nämlich in Steinpilzen. Wohlhabend schien dieses Jahr die wohlschmeckenden kleinen Schwämme aus dem Waldboden hervor. So wurden gestern auf einmal 75 Fleischensörfe mit kleinen sogenannten Herrenpilzen nach Bittau gebracht, um von hier nach Berlin und Dresden weiter transportiert zu werden.

* Dresden, 31. Juli. Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg und Prinzessin Georg nebst Familie beehrten gestern das Festschiff der priv. Bogenschützengilde mit ihrem Besuch, nahmen längere Zeit am Schießen Theil und beschäftigten sodann mehrere Schankstunden. Die hohen Herrschaften wurden auf ihrem Rundgang vom Stadtcommandanten von Wiltz, Polizeidirector Schwart und den Spiken der Gilde begleitet. Nach zweistündigem Verweilen auf der Bogelwiese erfolgte gegen 8 Uhr die Abfahrt nach Hofheim unter lebhaften Hochrufen des Publikums. — Die Eröffnung des Altdörfler Hoftheaters erfolgt schon morgen Abend mit „Die Widergespiete“. Das Neustädter Hoftheater bleibt bis auf Weiteres geschlossen.

* Dresden, 30. Juli. (Von der Dresdner Bogelwiese). Die sogenannte „tolle Woche“ Dresden ist schon halb herum und noch sind wir den gebräuchlichen des Leipziger Tageblattes eine kurze Skizze dieses „Festes“ mit seinen berichtigten und unterschönen Eigentümlichkeiten schuldig geblieben. Wir wollen in der Erfüllung unserer publicistischen Pflicht nicht länger räumen und erläutern den großen Fehler, und auf einer flüchtigen Wanderung nach der lustigen Feststadt zu begleiten. Wählen wir den Weg zu Bautzen, al den bequemsten; denn das Fortkommen auf dem gewöhnlichen Wege zu Lande, auf dem sich der große Menschenstrom ergiebt, in wegen des stürmischen Staubes, den die nach und von der Festwiese eilenden zahllosen Droschen und sonstigen Betrieb aufzuhalten, geradezu unerträglich. Ein bequemer Salondampfer der sächsisch-böhmischem Dampfschiffahrtsgesellschaft nimmt uns auf und befördert in etwa 20 Minuten hinaus nach dem Platz bei „Antons“ an der Elbe. Schon von Weitem, bevor man noch von den Herrlichkeiten der Dresdner Bogelwiese etwas zu sehen bekommt, verlündet und ein penetranter Bett- und Delikat, daß wir dem Gebiete des Laubenhofes entgegenstehen. Endlich sind wir da. Beim Anlanden verkleidet unser Blick eine graue Wolkenicht von Staub und Qualm, der sich auf der Reisefahrt gelagert. Wir sehen oder riechen vielmehr nur die nächsten Sudoreihen, Es sind die vielen Bratwurstscheite, auf die jährläufig unser Gurd gerichtet ist. Auf unzähligen eisernen Herden schwören in langen biechten Pfannen da in merkwürdig duftender Fettunrein, deren Ursprung und höchst zweifelhaft erscheint, die spindelstürrigen Dingerchen von Bratwürken, für deren Absatz ein Jahrlich auf einstellendes Publicum von bratzwurstlüsternen Gourmands bindnagel Sorge trägt. „Bratwurst mit Sauerkraut“ ist hier die Losung. In den diversen Buden und Buden herrscht ein Dringen und Treiben, daß kein Apfel zur Hand fallen kann. Es geht zwar im Volle die Sage, daß hauptsächlich alte ausrangierte Droschkenäule hier ihre Haut zu Markte tragen müssen, indes — „Nichts Genaueres weiß man nicht“, wie die Dresdner sagen, und „so was“ darf eben einen richtigen Bogelwiesenbesucher nicht sehr genieren. Wir beschleunigen unsere Schritte, um dem erstarkenden Dunstschleier dieser Optikalität kulinarischer Bogelwisenküche zu entkommen. Und erfüllt ein Verlangen nach Höherem. Da ist zunächst dem Gott „Apollo“ ein Kreuzerhaus geweiht. Herrliche Weinen können uns aus diesem Altärtempel entgegen. „Hier ist gut sein, da kost und hätten bauen!“ Wir bringen an der Gasse unseres Obolus dar und treten beherzt hinein in Apollos heilige Hallen. Doch Welch erstaunliche Entwicklung! Von Apollo’s Werken keine Spur — hier hat „Apollos“ die leichtgeschätzte Rufe, ihre Heimathäute aufgeschlagen. In wüstem Durcheinander mit und dreht sich alles im Kreise; dazu ein Staub und eine Dose zum Umkommen. Das Hauptcontingent der schönen Tänzerinnen steht augenscheinlich die Demimonde. Unserer Siebens ist hier nicht. Wir gewinnen nach das Freie und jagen unseren Fuß weiter. Vor einem einfachen Holzbau, in dem „Italia“ ihr Scepter schwingt, staut sich das Glücksgebetende Volk in Massen. Ritter „Magnus“ feiert ihr „fünfundzwanzigjähriges Klimperjubiläum“.

Das Klingt verloren genug; drum rasch entschlossen einen Platz erobern. Die Vorstellung beginnt Theaterseitig nicht so gut. Wozu sind da noch Ketten nötig? Gegeben wird immer ein und dasselbe Stück und zwar soeben zum 31. Male: „Das Todtentmahl zu Barcelona“, oder — wie es früher hieß — „Der geschundene Raubritter.“ Seitdem der „Geschundene“ in Berlin abgespielt worden ist, verzögert nämlich Ritter Magnus auf den alten Titel ihres ewig neuen Stückes. Zur Übersetzung finden auf Wunsch des gebräuchlichen Publicums auch große Extra-Vorstellungen statt, wobei man die Rivalität Barcelona, oder das Todtentmahl „gründet“ hat. Zum Schluß „St. Olo“, großes Tanz-Divertissement, ausgeführt von der Soldatenrie des Theaters.“ — Ginge jetzt in furchtbare Enge warten wir die Dinge, die da kommen sollen. Der Vorhang rollt in die Höhe. Scenerie: eine schaurig dunkle Gegend, von der man eigentlich nichts sieht. In nebliger Ferne erscheint eine läufig aussehende Ritterkraft, perlmutt mit nackten Beinen, denn Tricos sind bei dieser Bühne ein ungekannter Luxus. Das wüßt Juhlen einer verunsicherten Person. Wieder Magnus begrüßt den auftretenden Rittern. Sein Outfit sofort erkennen läßt, daß er eigentlich als erfahrener Mitglied des rothen Dienstmanninstituts sein Brod verdient. Er tritt vor die Rampen, um mit seinem Monolog zu beginnen. Übermaliges fächerartiges Gebüsch des sehr ehrenwerthen Publicums, Säure Gurken und andere unbestimmbare Wurzelgemüse schwirren durch die Luft. Ein jüdisches Burghaus trifft den „Geschundenen“ ins edle Angesicht. Dieser lädt sich dadurch nicht irre machen, hebt eine saure Würze von der Bühne auf und verzögert sie in aller Gemütsruhe zum großen Gaudentum seiner dankbaren Zuschauer. Jetzt wird es womöglich noch lebendiger in der Bude. Vor und hinter uns agieren Röte und Regenschirme mit. Ein zu besiegeln einzelne Gestalten aus dem Publicum das Podium, um in dem angekündigten großen Schauerdrama selbstätig mitzuwirken. Da fällt der Borkana. Der erste Act ist aus. Der zweite Act verläuft unter betriebsverdächtigen Heimatreihen der Bühnenaufzüge. Wir hatten genug, verzögert recht gern auf das Finale und schätzen uns glücklich, mit heiler Haut wieder an die frische Luft zu kommen, ohne „tausendfachen“ worden zu sein. Unsere Wandercoracteries fällt. In großen Lettern prangt über dem Eingang die Firma „Balbala“. Wie anders wirkt dies Bild auf uns ein! Ohne großes Bekennen befinden wir uns inmitten des „Helden-Paradies“. Indes kommen wir so recht eigentlich aus der Schule in die Charlybdis. Bei Ritter Magnus übersteigt ein Wortschatz, der aber noch zu dem Gefüller zweier Liebenden herabfällt gegen den Heidenkärm, welcher die „Balbala“ empfand. Auf einer kleinen Bühne zeigten sich etliche jene „junge Damen in Göttinen aller Länder“, in einer Reihe auf Stühlen plaziert und als summiren Gesangsdiener auf Tingle-Tangle-Chansonetten, deren fröhliche Borträger von dem Gebrüll und Gejohle einer Rotte Karne überwältigt wurde, die aus „Raub und Band“ war. In dieser Bude produzierte sich auch eine „Herkulesfest“ — wie es im Dresdner Bogelwiesenfest heißt — deren Vorführungen, obwohl sie das Ritterfest des Allergewöhnlichsten nicht überzeugen, von phrenetischen Beifallsalouen begleitet wurden, Stöße und Klapsen dabei natürlich eine große Rolle. Angewidert von dem bisher Geschehen und Gehörten kann uns im Vorberge wieder das „Türkische Reich“ mit verschiedenen „dreckigen Teilen“, noch das „Orpheum“ mit seiner Galavorstellung von 20 jungen Damen („nur Galavorstellung“) zu weiterem „Reinfall“ reizen und suchen wir endlich Ruh in einem der zahlreichen Restaurants, in denen die Gaben des Kochs unter verdorbenen Laune wieder auf die Beine helfen. — So, lieber Leser, haben wir für heute die Schattenseite unserer Dresdner Bogelwiese und zwar zum kleinsten Theile kennengelernt. Auf einer weiteren Wanderung wollen wir versuchen, der Dresdner Bogelwiese die besseren Seiten abzuholen.

Berichtigung. In unserer Notiz über das 50jährige Jubiläum der Firma A. Gollens (Nr. 302 des 2. Tagebl.) wurde der gesamtjährige Umsatz dieser Firma irrtümlich auf 25,000 Mark per Monat angesetzt auf 25,000 Thaler angegeben.

Vermischtes.

Merschburg. Eine Badegeschichte mit heiterem Ausgänge hat sich am Sonnabend hier ereignet. Vier stark angefeuerte junge Leute nahmen gegen 10 Uhr Abends zur Abkühlung ein Bad in der Saale. Drei derselben entstiegen zu gleicher Zeit dem Wasser und bewerkten jetzt zu ihrem Schaden, daß der vierte, ein Böttchergeselle, fehlte. Sie riefen, suchten im Wasser nach, nichts ist zu finden, der Arme war zweifellos ertrunken. Schwestern Herzogen gehen die drei nach Hause und nehmen die Kleider des verunglückten Kameraden mit. Mit schwerem Herzen vernahm auch der Meister die Trauerrede, denn er hatte den Gesellen gut lieben mögen. Er vermochte die ganze Nacht nicht zu schlafen. Plötzlich gegen halb vier Uhr rief der Meister von der Straße heraus mit läufiger Stimme, man möge ihn öffnen. Der Meister sprang von seinem Lager, denn die Stimme ist diejenige des vermeintlich Ertrunkenen. Und siehe, dieser steht unten zähneklappernd auf der Straße in völlig abamtischem Zustand. Die Lösung des Rätsels war einfach. Es hatte ihm im Wasser nicht beigelegt und behob hattet er sich herausgezogen, um über auf den Sand gelegt und war dort in Folge eines Rausches sofort eingeschlafen. An dieser Stelle hatten ihn seine Kameraden nicht gesehen.

Der in Zeilberg fürstlich verstorbenen „Consistorialrat“ Langenthal, welcher, obwohl blind, doch die völlige Gelehrtheit ist bewahrt hatte und bis in die letzten Tage der allgemein geachtete und geliebte Religionslehrer der Anstalt war, war 1813 mit Gröbel und Wiedendorf unter den Augen der Jünger; das Gelände, welches die drei damals abgelegt hatten, eine Erziehungsanstalt für Heranbildung deutscher Männer zu gründen, haben sie treulich gehalten. Später trat Baron hinzu, welcher lange Jahre hindurch die Anstalt in mühseligster Weise leitete und bei seinem Tode (1878) die Führung seinem Sohne hinterließ.

— Lieber den gestern telegraphisch gemeldeten Unglücksfall auf dem „Renown“ in

Wilhelmshaven bringt das „Berl. Kreisblatt“ aus bester Quelle folgenden Privatheribit: „Die auf dem „Renown“ vorhandenen Geschütze sind bereits Jahre alt und unzählige Schüsse sind aus denselben abgegeben worden. Die Möglichkeit, daß sich innerhalb des Materials, resp. des Rohres ein Fehler befinden hätte, der sich vorher nicht angezeigt, ist beinahe ausgeschlossen. Es fragt sich nur, ob rechtzeitig die Vorsticht einer Untersuchung der Bohrung vermittelst Rauchsal vorgenommen wurde, um etwaige Risse zu constatiren. Die einzelnen Stücke sind gesammelt und wird die Untersuchung die Ursache des Unglücks feststellen suchen. Daß das Ereignis im Falle des Platzen eines Geschosses im Laufe eintrat, hat Wahrscheinlichkeit für sich. Ein Decernat aus dem hiesigen Marine-Ministerium sowie ein Vertreter der Krupp’schen Gußkugelfabrik in Ehrenwerden sich noch heute Abend in Wilhelmshaven einzufinden.“

Briefkasten.

H. Pr. Ist schon durch unseren Correspondenten in Dresden erledigt. Gleichermaßen bestens Dank! Absenten in Coburg. Zur Eledigung folgender Anträge steht uns die Zeit. Wenden Sie sich doch gernst an einen Juristen.

Telegraphische Depeschen.

Gastein, 30. Juli. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm hat heute bei sehr schönem Wetter eine längere Promenade gemacht. Das Diner findet heute in der Schweizerhütte im Gasteiner Thale statt.

München, 30. Juli. Die Kammer der Reichsräthe hat die Gesetze, betreffend die Entscheidung der Kompetenzstreite, betreffend die Aufgaben des Verwaltungsgerichtshofs für das lehre Material 1879, betreffend die Umwandlung der 4 proc. Eisenbahnschuld in eine 4 proc. und betreffend den Nachtragdetat des Justizministeriums, einstimmig angenommen.

Wien, 31. Juli. Die „Political Correspondence“ meldet aus Belgrad: Der Ministerrat genehmigte den austro-österreichischen Eisenbahnbundestentwurf mit unverfänglichen Modificaciones.

Versailles, 30. Juli. Der Senat verließ den Gelegenheitswettbewerb, betreffend die Rieberlegung der Ruinen der Tuilerien, an eine besondere Commission und genehmigte einen Theil des Budgets, betreffend die Erhebung der directen Steuern.

Die Deputirtenkammer erledigte das Budget für das Ministerium des Innern und begann die Bearbeitung des Budgets für das Cultusministerium. Der Cultusminister sprach sich gegen die von der Commission beantragte Heraufsetzung der Befolzungen der Bischofsäste aus. Die Kammer beschloß, den Anträgen der Commission entsprechend, die Befolzung der Bischofsäste auf 10,000 Thcr., die Erhöhung der Episkopale auf 15,000 Thcr., die herabzusehen, wie dies dem betreffenden Artikel des Concordats entspricht, und genehmigte ferner einen Supplementarcredit von 200,000 Thcr. für die Pfarrverweser; die bezügliche Abstimmung stellte sich indeß schließlich als ungültig heraus, weil die zu einer gültigen Beschlussschaffung erforderliche Stimmenzahl fehlte.

Wetterbericht

des Meteorologischen Institutes zu Leipzig nach Angabe der Seewarte und eigenen Depeschen vom 31. Juli. 8 resp. 6 Uhr Morgens.

Ort	Barom. u. d. Meeresw. in Mill. rel.	Wind	Wetter	Temperatur in Grad. Cels.
Aberdeen	759,7	E	still, wolzig	+19,8
Kopenhagen	782,6	SE	leicht, wolzig	+16,5
Stockholm	784,2	NE	leicht, hlb. bed.	+17,1
Helsingora	767,8	SE	leicht, wolken.	+18,8
Petersburg	785,9	SE	still, wolken.	+17,1
Moskau	767,4	SSE	still, heiter	+16,1
Cork, Queens-town	784,9	NNE	schw., Regen.	+19,2
Brest	785,3	S	missig, Regen.	+16,5
Heidelberg	780,4	SSW	still, halb bed.	+17,3
Sylt	780,5	NNW	still, wolzig	+20,9
Hamburg	781,2			

Bitterung eintritt. Das Wetter bleibt nur dem überwachsernen Unfrucht günstig, welches sehr überwand nimmt und das Sommergetreide zerstört. Letzteres hat sonst noch nicht von der Bitterung gelitten.

Aus Ungarn schreibt der "Weller Blood" unter dem 21. Juli: „Von Woche zu Woche schrumpfen die Hoffnungen zusammen, die wir hinsichtlich des Getreideerfolges gehabt hatten. Heute sind wir bereit auf den Punkt angelangt, unsere diesjährige Getreideernte als eine nur schwache Mittelernte bezeichnen zu können. Von dem Resultate der Mais- und Kartoffelernte wird es abhängen, ob es bei obiger Qualifikation unserer Ernte kein Beweis vorstelliglich ein mißrathenes Jahr zu konstatieren sein wird. Die üblicheren Drucksrückstände sind der Quantitäts nach weit schlechter, als man noch vor Kurzem anzunehmen gewagt hätte. Die Bitterung der Woche war den Ernten und Getreidearten günstig; auch die Blüte- und sonstigen Feldarbeiten konnten höchst gefördert werden, da wir nur einen einzigen Regentag, sonst durchweg trockenes Wetter hatten, bei einer zwischen +14° und +21° R. variierenden Temperatur; es herrschte fast beständig West- und Nordwind.“

22. Wörthau, 28. Juli. Ernteaussichten. Die Aussichten auf die Ernte beginnen immer trüber zu werden. zwar laufen aus allen Bezirken des Landes Nachrichten ein, daß das Getreide auf den Feldern prächtig ist, wie selten vorher, Reife, und zu den höchsten Hoffnungen berechtigt, daß man aber trotzdem eine Niedrigere befürchtet, weil des ununterbrochenen Regens die Getreidearten verhindert. Hinsichtlich der Kartoffelernte sind bereits viele Hoffnungen verloren, da man in vielen Gegenden kaum die Hälfte der Ernte vor dem Regen eingefangen hat; die andere Hälfte wurde vernichtet, als bereits der Regen begonnen hatte, der jetzt das Trocknen und Einholen hindert und den Wert des Hauses bedeutend vermindert. Das Schlimmste steht es mit dem Klee, der in größeren Wirtschaften bereits auf dem Schwaden zu faulen beginnt. Nur in kleinen Wirtschaften ist man mit dem Einholen des Hauses rechtzeitig fertig geworden. Spätere Säden und Kartoffeln hat der Regen bis jetzt noch keinen Schaden gezeigt, doch sagen die Landwirthe, deren Felder niedrig gelegen sind, daß sie ein Mehr von Regen durchaus nicht mehr wünschen. Im Gouvernement Lublin sieht es sehr aus. Die Säanten dort standen so schön, daß man sich den größten Hoffnungen hingab. Diese Hoffnungen hat vor ungefähr 14 Tagen ein Hagel, wie es sich eines ähnlichen die ältesten Menschen nicht erinnern, total vernichtet. Die Schäden, welche während einer vierstufigen herabfielen — und später zwei Stunden den Boden bedeckten — waren so groß wie üblicherweise und waren zum Überfluss noch mit drei oder mehr jollangem Hagel aufgeschüttet. Das Getreide auf den Feldern ist total vernichtet, ebenso das Gemüse und Obst in den Gärten. Auch aus anderen Gegenden des Landes laufen Nachrichten über Hagelschäden ein, jedoch sind die Schilderungen nicht so entzücklich, wie die obigen.

Leipziger Börse am 31. Juli.

Nachdem schon gestern die Börse eine recht freundliche Börsenlogie angenommen hatte, eröffnete sie auch ihren deutigen Verkehr in guter Laune, weil die Berichte, welche von den tonangestendeten Plätzen vorlagen, ganz ihrem Grundsatz entsprachen. Berlin äußerte seine Freude, daß es den Ultimo trop der Prolongations-Geschäftigkeit glücklich überstanden hat, durch ein Hausschwein, das auch in Frankfurt und in Wien Nachahmung fand. Es zeigte sich an unserer heutigen Börse ziemlich belangreiche Kaufsucht für eine Reihe von Papieren, von denen Eisenbahngesellschaften wieder die hervorragendste Rolle spielen. Die optimistische Ausschau der Börse hat sich bewährt und man verleiht nicht, seiner Erfriedung hierüber den entsprechenden Ausdruck zu geben. Die austretenden jüngeren Kaufhändler standen nicht durchweg im Verhältnis zu dem geringen Material, welches zu den letzten Courtes am Markt war und so vollkommen weiter, zum Theil erhebliche Steigerungen. Das Verhältnis zwischen Gold und Brief blieb auch im weiteren Verlaufe des Verkehrs ein günstiges und batte dieser Umstand zur Folge, daß die Kaufkästen auf ihrem höchsten Stande schlossen.

In deutschem Bonds war das Geschäft von mäßigem Umfang; gebündelt wurden Deutsche Reichsbanknote und Sachsen-Rente, deren Courte sich erhöhten; 4 Proc. Sachsen schlossen 102,10 bezahlt; in preußischen Consols standen einige größere Umläufe statt.

Auf dem Eisenbahngesellschaftenmarkt war auch heute Kaufsucht vorherrschend; das Geschäft gehaltete sich anmutig; im Hintergrunde standen Thüringer, welche einen abnormalen Courtaufschwung von 1 Proc. nahmen; Mainzer Kaufhändler A., welche 80 höher vergeblich gesucht waren. Rumänien waren sehr beliebt und lagen für dieselben große Kaufhändler, auch vom Berliner Platz vor; für dieses Papier waren Nachrichten von günstigem Einfluß, inhaltlich deren die Verhandlungen zwischen der Bahngesellschaft und der rumänischen Regierung im besten Zustand seien. Oberösterreichische Pfeffer abermals um 1 Proc. Boissander stellten sich 225 und Halle-Saale 40 höher. Russisch-Polens drückten sich 2,50, Berlin-Sächs. Stettiner und Cottbus-Großhändler befestigten sich; Galizien und Buchholztrader B. schlossen etwas niedriger Gold.

Bei den Stammprioritäten erfreuten sich Gotha-Großhain, die um 0,50 stiegen, bemerkenswerter Beliebtheit. Unsere gestrige Bemerkung, daß dieses Papier gleichzeitigen Effekten gegenüber als im Course zurückgeblieben zu bezeichnen sei, hatte das Interesse für dasselbe wieder rege gemacht; Halle-Saale stiegen um 0,50 und Weimar-Saale um 0,25, während Gotschow-Meuseburg 0,50 und Rumänien 0,25 erzielten, aber fast geschlossen.

Für einige Banknoten zeigte sich wieder lebhafte Interesse; so nominell für Leipziger Credit, welche zu der um 0,25 gehobenen Rente in großen Summen umgingen; per Ultimo August wurde für ansehnliche Beträge 139,50 bezahlt; Darmstädter stiegen um 1,25, Deutsche Bank um 0,75, Dresden-Bank und Berliner Disconto je um 1, Grauer Bank um 0,75, Gossenverein um 0,25, Meininger um 0,50, Überläufer um 1, Sächsische Bank um 0,25; recht fest waren Leipziger Bank.

Die Industrieactien waren nicht sonderlich be-

lebt; stark gestieg waren Immobilien (+ 1), ferner begegneten außer Frage Goldern (+ 1,80), Thode (+ 1), Goldsider (+ 0,50) und Thüringer Goldactien (+ 1); Malzfabrik hob sich um 0,50, ebenso zogen Jürgens 0,15 im Gotha an.

Auf dem Rohstoffmarktbereich standen die Berichte ganz und gar.

Etwas lebhafte enthielt sich dagegen das Geschäft auf dem Prioritätenmarkt, wo nominell Prosp-Hur bei steigenden Goldkästen, ferner zeigte es mehr Interesse Raffinerie bildeten, ferner zeigte es mehr Interesse für Altenburg-Beiz, Berlin-Inhalt, Göttwein-Großhain, Sachsen-Meuseburg, Rechte-Oder-Ufer, Nassau-Lippe, Buchholztrader, Donau-Drau, Durchodenbach II, Franz-Josef I, Österreichische Nordwest- und Südbahn.

Von den ausländischen Bonds war russische Orientanleihe zu höherer Rente ziemlich beliebt; Silberrente schwoll 4 Gold; in russischer Bodenanleihe entwickelte sich einiges Geschäft, ebenso in Leipzig-Auele.

Wechsel ruhig; kurze Sichten von Holland, London und Paris waren gesucht, zu den nördlichen Courten aber nicht erhaltlich; beides Wien schwanken sich etwas ab.

Von den Säten waren Rübli steigend und sehr gestoßen, während österreichische Banknoten, wie schon einige Zeit sehr schwache Geschäft hatten.

Allgemeine kommerzielle Notizen.

D. Frankfurt a. M., 30. Juli. Man hatte heute bei der Leiterin durch die Ultimomöglichkeiten, welche besonders von Berlin gemeldet wurden, hervorgerufenen Reserve eine luftlose und ehrliche Haltung der Börse erwartet. Stattdessen entwidmete sich eine energische Aufwärtsbewegung. Die Ursache der Besserung ist zunächst in den höheren Berliner Raten zu suchen, an welchen Stelle die Regulierung nunmehr ganz abzuwinken scheint. Die Besserung wurde außerdem von Wien unterstutzt, wo das Element in Beitreff des Einmarsches in Neuburg eine gute Wirkung hervorgebracht hatte. Creditinstitutionen Abend 237%, gingen zwischen 239% und 239%, Staatsobligationen, gestern Abend 246%, zwischen 247% und 247 um. Lombarden wurden s 7%, umgestellt. Ein sehr bedeutendes Geschäft stand in deutschen Bahnen fest, die sich meist höher stellten. Köln-Windener und Rheinische Stamm liegen je 1%, Proc. Hessen-Ludwigsbahnen 2 Proc. Bergische Märkte, Oberösterreichische und Württembergische sehr fest. Österreichische Bahnen fest, aber ziemlich höher. Franz-Josef und Nordwest höher, Elsassbad matter. Von österreichischen Prioritäten besonders Thüringen hat gestoßen und 1 Proc. höher. Banken waren auch heute gut beachtet und erschienen bei geringem Material fast durchweg erhebliche Steigerungen. Deutscher Handels gesellschaftshaben sich um 3 Proc. Luxemburger 1%, Proc. Württembergische Vereinsbank 1 Proc. Hessenpläder und deutsche Vereinsbank 1 Proc. Ausländische Bonds fest. Borse geschäftlos. Weißer fest. Privatkontos 2 Proc.

Frankfurt a. M., 30. Juli. Effecten-Societät.

Creditinstitute 88%, Frankenthal 247, österr. Goldrente 65%, ungar. Goldrente 82%, II. Orientanleihe 60%, III. Orientanleihe 60%, etc.

Wien, 30. Juli. Straßenverkehr. Creditinstitute 271,70, Papierrente 68,70, ungar. Goldrente 93,87%, schwächer.

London, 28. Juli. Der Dampfer "Don" ist von Wellingdon eingetroffen mit 186,876 Brtl. an Contanten, die Dampfer "Emilia" und "Ballic" haben von New York resp. 10,000 Brtl. und 9797 Brtl. gebracht, der Dampfer "Guico" kam von Australien an mit 6880 Brtl. Let Royal Mail Dampfer "Lamar" ist auf der Reise von Brasilien in Liverpool eingetroffen mit 14,800 Brtl. an Contanten und der P. & O. Dampfer "Bamburgh" ist in etwa einer Woche in Southampton eingetroffen mit 20,900 Brtl. davon beladen ca. 78,400 Brtl. aus Barrington, das meiste ist von Kukuan und Bombay kommt. Die Kontinentale-Verbindungen (Silber) von New York nach Europa bezeichneten sich während der verlorenen Woche auf 20,000 Brtl. — Am Markt für Garantiebänder war der Bedarf der Käufer ein größerer und es hätten etliche namhafte Ordres effectuirt werden können, wenn Inhaber allgemein mehr geneigt gewesen wären, 51%, c. zu acceptiren. So diesem Kreise sind tatsächlich einige kleinere Ordres verlaufen worden, angefangs der jüngst mit dem wesentlichsten Betriebe eingetroffenen 70,000 Brtl. und einer bald folgenden Zufuhr von Chile hielten Inhaber sich aber zurück. Da angenommen wurde, daß der vorhandene Begehr groß genug sei würde, um sämtliche vorhandene und zu erwartende Börse zu absorbiern, so ist der Markt eher fest als während des letzten Theils der vorigen Woche. Für merkantile Güter kann keine Notiz gegeben werden, da das Geschäft darin vollständig ruhte. Wie mit dem weiblichen Dampfer aufgefahrene Münzen werden ebenfalls auf 40,000 Brtl. geschäfzt.

London, 30. Juli. Bei dem deutigen Allotiment östlicher Councils wurden an Subscribers 297,000 Pfund auf Calcutta, 2000 auf Madras, 2000 auf Bombay aufgeteilt. Offerten zu 1%, Pence erhalten sämlich 80 Proc.

London, 30. Juli. Consols 97%, Italien, Proc. Rente 70%, Bombard 7%, Proc. Russen von 1878 87%, Proc. Russen von 1866 11%, Proc. Russ. Amerikaner 105%, österr. Silberrente 58%, do. Papierrente 68%, ungar. Schatzanweisungen 108, ungar. Goldrente 80%, österr. Goldrente 68%, Spanien 18, Guldner 48, — Plaza-discont 1% Proc.

London, 30. Juli. Abends 5 Uhr 30 Minuten. Consols 97%, Russen 11%, Russen 1878 87%, Russen 1866 11%, Proc. Russ. Amerikaner 105%, österr. Goldrente 80%, Silber 61%. — In die Bank flössen heute 8000 Brtl.

London, 31. Juli. Consols 97%, Russen von 1878 87%.

Paris, 30. Juli. Schluss irage. Crédit mobilier 540, Spanier extér. 18, do. inter. 14, Sucrerie-Chocolat 735, Banque ottomane 502, Société générale 522, Crédit foncier 848, neue Chaptier 242, Banque de Paris 811, III. Orientanleihe 61%, Bondenre 26,28%.

Paris, 30. Juli. Guldner 18, — Banque ottomane 1878 117,40, Türen 11,77%, Spanier extér. 15,00, Egyptier 24,26, Banque ottomane 804,57%, Italiener 8,00, Goldrente 69,55, ungar. Goldrente 81,86, III. Orientanleihe 61,55, ff. ff.

Stora, 30. Juli. Proc. Italienische Rente 88,62 Gold 22,25.

Petersburg, 30. Juli. Wechsel auf London 25, II. Orientanleihe 92%.

Eisenbahn-Einnahmen. Rumänische Eisenbahnen. Die Einnahmen in der Zeit vom 16. bis

22. Juli d. J. ergaben 20,617 Proc. weniger als zur Zeit 1878 und vom 1. Januar bis 22. Juli d. J. 10,710,947 Proc. weniger als in gleicher Periode 1878.

Petersburg, 31. Juli. Ausweis der Reichsbahn vom 28. Juli n. St.

Greditabilität im Umlauf 716,515,195 Rbl. unverändert.

Kotzenemitt. für Rednung der Succursalen 415,650,000 Rbl. unverändert.

Borsküsse der Bank an die Staatsregier. 384,172,570 Rbl. Rbn. 2,455,579 Rbl.

* Ab- und Runabme gegen den Ausweis vom 21. Juli.

Auswärtige Zahlungs-Einstellungen. Fallissements in Finnland. The Finland Charcoal Iron Works Co. (U.S.) Arrangement mit den Gläubigern wegen Verlusts des Kurium-Kennau-Gewerbes ist trotz zweimaliger Auction nicht zu Stande gekommen. R. A. Frostell, Helsingford. G. A. Sundman & Co., Helsingford. Schiffscapitain W. Herzberg, Sonnen. Otto Herman Roos, Gamla Karlsby.

Hausbanken und Südbahn ist die Nachfrage etwas schwächer.

Etwas lebhafte enthielt sich dagegen das Geschäft auf dem Prioritätenmarkt, wo namentlich Prosp-Hur bei steigenden Goldkästen, ferner zeigte es mehr Interesse Raffinerie bildeten, ebenso in Leipzig-Auele.

Wechsel ruhig; kurze Sichten von Holland, London und Paris waren gesucht, zu den nördlichen Courten aber nicht erhaltlich; beides Wien schwanken sich etwas ab.

Von den Säten waren Rübli steigend und sehr gestoßen, während österreichische Banknoten, wie schon einige Zeit sehr schwache Geschäft hatten.

Allgemeine kommerzielle Notizen.

D. Frankfurt a. M., 30. Juli. Man hatte heute bei der Leiterin durch die Ultimomöglichkeiten, welche besonders von Berlin gemeldet wurden, hervorgerufenen Reserve eine luftlose und ehrliche Haltung der Börse erwartet. Stattdessen entwidmete sich eine energische Aufwärtsbewegung. Die Ursache der Besserung ist zunächst in den höheren Berliner Raten zu suchen, an welchen Stelle die Regulierung nunmehr ganz abzuwinken scheint. Die Besserung wurde außerdem von Wien unterstutzt, wo das Element in Beitreff des Einmarsches in Neuburg eine gute Wirkung hervorgebracht hatte. Creditinstitutionen Abend 237%, gingen zwischen 239% und 239%, Staatsobligationen, gestern Abend 246%, zwischen 247% und 247 um. Lombarden wurden s 7%, umgestellt. Ein sehr bedeutendes Geschäft stand in deutschen Bahnen fest, die sich meist höher stellten. Köln-Windener und Rheinische Stamm liegen je 1%, Proc. Hessen-Ludwigsbahnen 2 Proc. Bergische Märkte und man darf daher hoffen, daß die Börsenheit der diesmaligen Wollen eine weit bessere sein wird, als die des letzten Jahres. Wir verstehen unter einer besseren Börsenheit einen kräftigeren Brutt und eine bessere Natur der Wolle. Was das heißt oder weniger Kleinteile zu erwarten, so hängt dieser Fehler von der Stütze ab, welche Kleinen Samen vorgebracht und die in gewissen Thilen des Innern die vorsorgliche Nahrung der Schafe ist. Es folgt daraus, daß je reicher die Weiden sind, desto größer die Anzahl der Kleinen und um so leichter die Wollen sind. Der Beweis dafür ist, daß die Wollen des Jahres 1877, einem Jahre großer Trockenheit, weit weniger Kleinteile als die der Schafe 1878. Die Colonie Victoria angebaut, so sind die Raten nicht aus dem inneren und besondern aus dem westlichen Theile weit entfernt, günstig zu laufen; diese Districte, sonst gewöhnlich durch Regen geprägt, entbehren denselben fast seit einem Jahr vollständig und man darf bedeutend für das Sammen. Preisnotierungen nominal. Die Preisnotierungen seit dem 1. Oktober belaufen sich auf 279,760 Ballen, dieselbe Zeit des vorhergehenden Jahres 277,618 Ballen, mehr 2154 Ballen. — Fracht für Segler 1/4 und 5 Proc. — Gourds auf London 60 Tage Sicht 1/4 Proc. Discont. — Südne. Die Umfrage während der vorigen Woche auf der Börse war derartig, daß der Monat November 1878, der vorhergehende September 1877, der vorhergehende Mai 1876, der vorhergehende April 1875, — Coccoöl 62 1/2, — Kapoköl 60 1/2, — Kastanienöl 58 1/2, — Kastanienöl 56 1/2, — Kastanienöl 54 1/2, — Kastanienöl 52 1/2, — Kastanienöl 50 1/2, — Kastanienöl 48 1/2, — Kastanienöl 46 1/2, — Kastanienöl 44 1/2, — Kastanienöl 42 1/2, — Kastanienöl 40 1/2, — Kastanienöl 38 1/2, — Kastanienöl 36 1/2, — Kastanienöl 34 1/2, — Kastanienöl 32 1/2, — Kastanienöl 30 1/2, — Kastanienöl 28 1/2, — Kastanienöl 26 1/2, — Kastanienöl 24 1/2, — Kastanienöl 22 1/2, — Kastanienöl 20 1/2, — Kastanienöl 18 1/2, — Kastanienöl 16 1/2, — Kastanienöl 14 1/2, — Kastanienöl 12 1/2, — Kastanienöl 10 1/2, — Kastanienöl 8 1/2, — Kastanienöl 6 1/2, — Kastanienöl 4 1/2, — Kastanienöl 2 1/2, — Kastanienöl 1 1/2, — Kastanienöl 1/2, — Kastanienöl 1/4, — Kastanienöl 1/8, — Kastanienöl 1/16, — Kastanienöl 1/32, — Kastanienöl 1/64, — Kastanienöl 1/128, — Kastanienöl 1/256, — Kastanienöl 1/512, — Kastanienöl 1/1024, — Kastanienöl 1/2048, — Kastanienöl 1/4096, — Kastanienöl 1/8192, — Kastanienöl 1/16384, — Kastanienöl 1/32768, — Kastanienöl 1/65536, — Kastanienöl 1/131072, — Kastanienöl 1/262144, — Kastanienöl 1/524288, — Kastanienöl 1/1048576, — Kastanienöl 1/2097152, — Kastanienöl 1/4194304, — Kastanienöl 1/8388608, — Kastanienöl 1/16777216, — Kastanienöl 1/33554432, — Kastanienöl 1/67108864, — Kastanienöl 1/134217728, — Kastanienöl 1/268435456, — Kastanienöl 1/536870912, — Kastanienöl 1/1073741824, — Kastanienöl 1/2147483648, — Kastanienöl 1/4294967296, — Kastanienöl 1/8589934592, — Kastanienöl 1/1717986918, — Kastanienöl 1/3435973836, — Kastanienöl 1/6871947672, — Kastanienöl 1/13743895344, — Kastanienöl 1/27487785688, — Kastanienöl 1/54975571376, — Kastanienöl 1/10995114256, — Kastanienöl 1/

Beratungssichtige Redaktion in Stellvertretung: Th. Stromer in Leipzig. Für den wissenschaftlichen Theil G. G. Pauw in Leipzig. Redakteur bei unselbständigen Theilen Prof. Dr. O. Pauli in Leipzig.
Druck und Verlag von F. Volz in Leipzig.